

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 60.

Halle, Dienstag den 13. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 11. März. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Unsere kleine Notiz über gewisse Anordnungen des Kriegsministeriums, die Mobilmachung der Berliner Landwehren betreffend, eine Notiz, die zur Beruhigung der Gemüther bestimmt war, welche sich in der letzten Zeit bei dem Säbelraseln der Wiener und auch der hiesigen Journalistik aufgeregt hatten, diese Notiz, sagen wir, ist — ein eigenthümliches Zeichen der Zeit — mehrfach gerade im entgegengesetzten Sinne gedeutet worden. Und doch sollte sich Jedermann bei ernstem, ruhigem Nachdenken sagen müssen, wie abtund im neunzehnten Jahrhundert der Gedanke ist, Preußen werde, mitten im tiefsten Frieden Europas, plötzlich das Schwert ziehen, um, die Kabinetspolitik früherer Jahrhunderte kopierend, über einen Gegner herzufallen, der noch gestern sein Alliiirter war. Allerdings müssen wir sagen: Oesterreich war unser Alliiirter. Aber wenn auch diese Allianz in Folge der Wendung, welche die österreichische Politik seit dem Herbst des vorigen Jahres genommen hat, ihr Ende erreichen mußte, so ist doch immer noch ein weiter Schritt von dem ehemaligen Alliiirten bis zu dem Gegner, von dem Aufgeben einer Allianz bis zu einem Kriege. Und nun gar dieser Krieg, dessen Ausbruch sich gewisse Geister in derselben Weise zu denken scheinen, wie den Einmarsch der preussischen Truppen im Jahre 1740 in Schlesien, oder im Jahre 1756 in Sachsen, wo eine Nachricht, um von Berlin nach Wien zu gelangen, mehr Wochen brauchte, als jetzt Minuten! Nein, man beunruhige sich nicht vor der Zeit. Man führt heut zu Tage keine Kabinettskriege mehr. Ohne daß große nationale Interessen ins Spiel kommen, müthet man den Völkern nicht die Opfer zu, welche ein großer Krieg in seinem Gefolge hat. Wir brauchen unser Beispiel nicht von dem Kriege in der Keim, nicht von dem italienischen Feldzuge herzuholen, gerade auch die schleswig-holsteinische Frage, in welcher die deutschen Großmächte Jahre hindurch den Weg der Unterhandlungen verfolgten, ehe sie zum Schwerte griffen, hat dies bewiesen. Und jetzt, wo wenigstens dieser nationale Zweck erreicht ist, wo das, was zu Deutschland gehörte, Deutschlands geworden ist, kann diese Frage eben nur noch eine secundäre Bedeutung haben. Wenn sie dennoch die Gemüther in Deutschland beunruhigt, so hat dies einen anderen Grund, der allerdings schwer ins Gewicht fällt. Wir meinen die deutsche Bundesverfassung, welche gerade während der schleswig-holsteinischen Frage recht deutlich den Beweis geliefert hat, daß sie, in ihrer gegenwärtigen Weise gehandhabt, aus Deutschland ein anderes Polen zu machen droht, dessen innere Streitigkeiten jeden Augenblick die Intervention des Auslands hervorgerufen können. Der Tod des Königs von Dänemark und der Ausbruch des Krieges haben die Bundesreform-Frage in einem Augenblick abgelenkt lassen, in welchem Preußen seine Ansichten über diesen Gegenstand mit Präcision und Klarheit entwickelt hatte, und gerade die den Krieg begleitenden und ihm nachfolgenden inneren Verwicklungen haben einen neuen Beweis geliefert, wie nothwendig es ist, dem Austrage dieser Frage die Aufmerksamkeit in Deutschland zuzuwenden.

Die feuchten Blätter suchen fortgesetzt nach Pulverbampf zu riechen. Die „Zeid. Correspondenz“ schreibt: „Die Wiener Politik hat sich in eine Richtung verrannt, welche leider als „impotente Negation“ bezeichnet werden muß. Oesterreich ist in keinem Momente der schleswig-holsteinischen Wirren im Stande gewesen, ein selbstständiges Programm für die heilsame Erledigung dieser Frage aufzustellen. Sein einziges Streben ging immer dahin, die Fortschritte und Machtentwickelung Preußens zu hemmen. Zu diesem Zwecke schloß es sich an diejenigen Phänomene an, die zwar die Behälter des Hasses gegen Preußen, aber auch und für sich öde und ohnmächtig waren. Oesterreich ließ abgelenkt von der Opposition der Mittelstaaten gegen Preußen, es häufte das Auswärtigenbürothum. So ist das Wiener Kabinet in eine Politik hineinge-

gerathen, die es nun gar noch zu einer Art Grenzfache für Oesterreich gemacht hat, bei dem bisherigen Verfahren zu beharren. Man sieht also nicht recht ein, wie Oesterreich zur Umkehr gebracht werden solle, wenn es nicht zunächst durch Thatfachen eines Besseren belehrt wird. Kein Patriot wird Verhandlungen mit Oesterreich verwerfen, doch können dieselben nur auf dem Boden eines vorher in Scene gesetzten fait accompli vor sich gehen.“

Ueber die schon erwähnte Broschüre schreibt man der Köln. Z.: Unter dem Titel: „Die Städte Hamburg Lübeck, das Fürstenthum Lübeck und der Wiener Friede vom 30. October 1864. Nachtrag zu dem auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 14. December 1864 vom Kronjuristatrat erstatteten Rechtsgutachten“, ist in Hamburg ein anonymes Machwerk erschienen, welches unter der Maske einer Befürwortung weiterer Preussischer Annexionsbestrebungen der wohlberechtigten Preussischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Frage entgegenwirken soll. Der Inhalt der Broschüre ist nämlich kein anderer, als der unter dem Schein des Entsches gemachte Versuch einer Deduction aus den im Kronjuristen-Gutachten angeblich entwickelten rechtlichen und politischen Gründen, daß die Oesterreichische und die Preussische Regierung mit gleichem Rechte, wie sie Schleswig-Holstein und Lauenburg durch die Gestion Königs Christian IX. besäßen, auch besugt seien, Hamburg, Lübeck und das Fürstenthum Lübeck in Besitz zu nehmen; denn im Wiener Frieden habe der König von Dänemark Holstein mit allen Dependencies an die Deutschen Großmächte abgetreten, und die genannten Städte und Territorien seien eben nichts als holsteinische Dependencies. Zu verwundern ist, daß es Publicisten giebt, welche, wie der Hamburger Correspondent in zwei Anzeigen darthut, die Schrift für ernstlich gemeint, für sogar im Sinne und mit Vorwissen der Preussischen Regierung geschrieben ansehen. Nichts kann jedoch evidentrer sein, als daß hier eine wirklose Versäufelung auf das Kronjuristen-Gutachten und ein plumpes antipreussisches Manöver vorliegt. Solche Schriften werden den Augustenburgerischen Präventionen am allerwenigsten nützen; denn man merkt die Absicht und wird verstimmt. Die publicistische Intrigue ist augenscheinlich zu ungeschickt angelegt und ausgeführt.

Das offizielle Organ des Ministers v. Beust benützt die Gelegenheit, welche die Gerüchte von einem bevorstehenden kriegerischen Konflikte zwischen Preußen und Oesterreich geben, um seinerseits die Versicherung zu ertheilen, daß die anderen deutschen Bundesstaaten am Besten thun würden, neutral bei einem solchen Kriege zu bleiben, weil derselbe an sich ein Bundesbruch sei und die anderen Staaten durch eine Theilnehmung daran sich desselben Bundesbruchs schuldig machen würden. Die Mittelstaaten hoffen also, den etwaigen Krieg zwischen Preußen und Oesterreich hinten an der östlichen Grenze Deutschlands, in Schlesien, Böhmen und Mähren ausgekämpft zu sehen.

Wie die „France“ meldet, hat der Graf v. d. Goltz außer den Insignien des Schwarzen Adler-Ordens auch ein eigenhändiges Schreiben des Königs an den Kaiser Napoleon mitgebracht.

Der Geheime Kommerzienrath Mevissen ist in Folge der von Seiten der Stadt Köln erfolgten Präsentation für das Herrenhaus durch Allerhöchsten Erlass in das Herrenhaus berufen.

Von den 52 Mitgliedern des Herrenhauses, welche die Adresse an den König unterzeichnet haben, gehören mehr als drei Fünftel zu den Mitgliedern des kleineren adeligen Grundbesitzes, während die erblichen Mitglieder, die beinahe in gleicher Zeit im Herrenhause saßen, gerade nur den vierten Theil zu den Unterzeichnern der Adresse geliefert haben. Zu erwähnen ist noch, daß unter den ersten sich Herr von Klisf-Negow, unter den letzteren dagegen der Graf von Limburg-Bojburg nicht befindet. Keines der fürstlichen Mitglieder des Herrenhauses hat die Adresse unterzeichnet und eben so keines der den beiden westlichen Provinzen angehörenden Mitglieder. Die Ansicht, die man von je her auf der liberalen Seite über den Beruf des kleineren Grund-

adels, einen Bestandtheil der Pairie zu bilden, gehegt hat, kann demnach durch die Adresse nur bekräftigt werden.

Hr. Dagobert Dyppeheim, Mitglied der Direction der Rhein-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft, übersendet der „Rhein. Zig.“ in Betreff der gestern der Correspondenz Steinig-Angerstein entnommenen Mittheilung, „Gericht“ überschrieben, folgende Erklärung: Sie verbreiten durch einen Correspondenz-Artikel der heutigen Rheinischen Zeitung die von „sonst zuverlässiger Seite“ mitgetheilte Nachricht, daß von mir die Anregung zur Bildung eines Consortiums ausgegangen sei, welches wegen Uebernahme der im Besitze des Staats befindlichen Actien der Rhein-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft mit der Staatsregierung in Unterhandlung getreten wäre. Ob ein solches Consortium wirklich besteht oder beabsichtigt wird, weiß ich nicht. Die Nachricht von „sonst zuverlässiger Seite“ ist aber, so weit sie sich auf meine Person bezieht, rein erlogen.

In dem Horizont des „Kladderadatsch“ haben sich dieser Tage zwei Gewitterwolken entladen. Der Redacteur desselben, E. Dohm, war wegen Beleidigung des Mitgliedes des Herrenhauses, Freiherrn v. Senft, durch drei in dem Blatte enthaltene Gedichte zu 30 Zhr. verurtheilt worden. Auf die vom Angeklagten und der Staatsanwaltschaft eingelegte Appellation hat das Kammergericht die Strafe auf 60 Zhr. oder 4 Wochen Gefängniß erhöht. — Das Landesgericht in Wien hat mit Beschluß vom 7. d. M. erkannt, daß der Inhalt der letzten Nummer des „Kladderadatsch“ das Verbrechen der Majestätsbeleidigung begründet. Mit diesem Erkenntniß ist das Verbot der Weiterverbreitung in Oesterreich verbunden.

Die 7. Deputation des Kriminalgerichts verhandelte vorgestern eine Anklage gegen den jetzigen Redacteur des „Social-Demokrat“ von Hoffkettner wegen Majestätsbeleidigung, unter Ausschluß der Öffentlichkeit, und zwar in contumaciam, da der Angeklagte nicht erschienen war. Der Gerichtshof erkannte, wie man vernimmt, auf Freisprechung, weil er angenommen hatte, daß die inkriminierte Stelle im „Social-Demokrat“ nicht auf den König von Preußen, sondern auf den Kaiser Napoleon sich beziehe. Der Staats-Anwalt hatte 2 Monate Gefängniß beantragt. Der Angeklagte erschien gerade zur Publication des Urtheils.

Am Sonnabend wurde vor dem hiesigen Kammergericht in der Anklage gegen den Redacteur May zu Altona unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. May war, wie vorauszusehen, im Audienztermin nicht erschienen, ihn vertrat der von Dortmund wieder zurückgekehrte Rechtsanwalt Holtzhoff. Wie wir hören, handelte es sich zunächst um die Frage, ob May, der die Kenntniß des veröffentlichten Artikels, in welchem bekanntlich die Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung gefunden hat, bestritten, aus §. 34 des Str.-G.-B. oder §. 37 des Preßgesetzes zu bestrafen sei. Der Gerichtshof, 1. Abth. des Criminalsenats (Vorsitzender Präsident Büchtemann), änderte das erste freisprechende Erkenntniß des Kreisgerichts zu Perleberg, ab, und verurtheilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängniß und einem Jahr Verlust der Ehrenrechte.

Nach Schlessischen Blättern hat das Kreisgericht in Waldenburg die Anklage gegen Schulze-Delisch wegen einer im vorigen Jahre zu Fürstentheim gehaltenen Rede zurückgewiesen.

In der „Volks-Zig.“ war in der letzten Zeit die Frage erörtert worden, wo die Fonds zur Errichtung eines Denkmals der Märzgefallenen geblieben wären. Auf eine an das hiesige k. Stadtgericht gerichtete Anfrage ist der „Volks-Zig.“ nun folgende Verfügung mitgetheilt worden:

Verfügung in Berends und Rathow Deposition. Auf die Eingabe vom 14. huj. gerichtet den Herrn Antragsteller Folgendes zum Bescheide. Der Bestand der Sammlungen zur Errichtung eines Denkmals im Friedriehsbahn im Gesamtbetrage von 2047 Zhr. 7 Sgr. 6 Pf., an Banktiteln 6 Zhr. 4 Sgr., zusammen 2053 Zhr. 11 Sgr. 6 Pf., nebst diversen silbernen Gegenständen ist am 9. Februar resp. 2. März 1853 von den Comités-Mitgliedern Rentier Julius Berends und Kaufmann J. S. Rathow zum gerichtlichen Depositorio eingeliefert worden. Der Auktions-Erlös aus den Sittversteheren hat abzüglich der Kosten 5 Zhr. 19 Sgr. 3 Pf. betragen. Die Gesamtsomme der 2659 Zhr. 9 Sgr. ist mit den gewonnenen Deposition-Zinsen in Summa 2750 Zhr. 9 Sgr. 6 Pf. nach erfolgtem öffentlichen Aufgebote als herrenlose Masse am 27. Sept. 1854 zur Auktions-Disponenten-Wittwen-Kasse abgeliefert. Von letzterer sind am 19. Januar 1855 zur Deckung der durch das Aufgebote und Depositionsverfahren entstandenen Kosten 32 Zhr. 11 Sgr. zur Stadtgerichts-Salarien-Kasse zurückgezahlt. Berlin, den 24. Februar 1866. Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen. Deputation für Credit- u. Nachlasssachen. Beurlaubt Schulz.

Ueber den Pastor Köllner zu Ebersfeld, welcher von dem hiesigen Magistrat für die erledigte Pfarrei an St. Petri, in Stelle des greisen Bischofs Neander, in Vorschlag gebracht ist, wird der „Voss. Zig.“ die höchst interessante Mittheilung gemacht, daß Köllner einer der entwickeltesten Wuppertaler Pietisten ist, dessen Name in erster Reihe bei den scandalösen Vorgängen im städtischen Waisenhaus zu Ebersfeld, im Jahre 1861, genannt wurde.

Ueber den schon gemeldeten Schluß der Karlsrüher Post-Conferenz wird jetzt von süddeutschen Blättern berichtet: „Der Schluß der süddeutschen Konferenz des deutschen Postvereins, welchen bereits mein Bericht vom 28. v. M. als erfolgt meldete, hat erst am 2. d. M. stattgefunden, und dürfte wohl durch eine kurz vor dem beabsichtigten Schluß eingebrachte Erklärung des preussischen Abgeordneten verzögert worden sein. Diese in einer eigens hierfür am 25. v. M. anberaumten Sitzung abgegebene Erklärung lautet dahin, daß die preussische Staatsregierung zufolge eines inzwischen eingetretenen Ereignisses durch gebieterische Rücksichten auf die Verhältnisse der internen Gesetzgebung zu ihrem Bedauern in die Nothwendigkeit versetzt sei, ihre Zustimmung zu der Ermäßigung des Vereins-Vierporto nur mit dem Anfangstermine 1. April 1867 ertheilen zu können. Sogar diese, allen übrigen Abgeordneten unerwartete Terminus-Verlängerung, wurde zwar mehrheitlich Vorstellung erhoben, hierauf jedoch von dem preussischen Abgeordneten erwideret, daß er nicht in der Lage sei, weitere Schritte zu

thun. In Folge neuer Instruktionseinholung haben sodann in der Sitzung vom 28. v. M. die dissentirenden Verwaltungen unter Bedauern der gedachten Terminus-Verlängerung zugestimmt, welche hierauf einstimmig zum Beschlusse erhoben worden ist.“

Daß die Einigkeit unter den Fanatikern der protestantischen Orthodoxie schon längst gestört worden, ist eine bekannte Sache; noch niemals aber dürfte der Zwiespalt zwischen zwei Hauptvorführern in so scharfer Weise hervorgetreten sein, wie gegenwärtig zwischen Professor v. Hengstenberg in Berlin und dem kurhessischen Papstlichen A. G. v. Bimar. Der letztere veröffentlicht in der „Kasseler Zeitung“ folgende Erklärung:

Professor Dr. Hengstenberg hat in dem Vorworte der E.-R.-Z. Sp. 37-38 in unmißbarer Verbindung mit der Polen-Revolution, mit Nordamerika und mit Schleswig-Holstein von den kurhessischen Pastoren und der evangelischen Kirche in Kurhessen Folgendes gesagt: „Auch im Kurfürstenthum Hessen, dessen politische Verhältnisse der Kirche die Zurückhaltung so sehr nahe legen, hat das unvorsichtige Ueberstreifen der Grenze (d. h. zwischen Theologie und Politik) durch so manche Pastoren Freiheit in eine unangenehme Stellung gebracht und ihrer Wirksamkeit den Weg verwehrt.“ Auf meine briefliche Frage nach Begründung dieser aller Thatigkeiten überhebenden Behauptung verweist mich Hengstenberg auf Seite 176-177 der Schrift: „A. Bimar's und seiner Anhänger Stellung.“ Hier wird gesagt, daß „ein namhafter Theil der Pastoren erst den Treubund mit der Verfassung von 1831, dann die „Musterverfassung“ von 1852, dann die von 1860, dann wieder die durch den Bundesbeschluß herbeigeführte „Wandlung“ auf die Kanzel gebracht und hienmit „die meine überträgt“ hätte. — Es ist das einfach erlogen. Mich möge man verleumdend und verlästern, so viel man beliebt, wenn jedoch Andere um meinerwillen verleumdet werden, so erkläre ich dies für eine Infamie. Von Hengstenberg ist es eine bedauerliche Unbesonnenheit, diese infame Lüge unbedenklich nachzusprechen und zu verbreiten. Marburg, den 18. Februar 1866. A. G. v. Bimar.

Köln, d. 11. März. Wie gemeldet, hat auch die Appell-Instanz entschieden, daß der Rhein keine Strafe im Sinne des Vereinsgesetzes sei. Ober-Procurator Belling hat jedoch sofort den Cassations-Rekurs angemeldet, und so wird der Rheinische Senat des Ober-Tribunals in letzter Instanz über das Abgeordnetenfest zu entscheiden haben.

Bielefeld, d. 9. März. Der Abgeordnete Frese stand gestern wegen eines im November v. J. im „Wächter“ veröffentlichten Artikels über „Schleswig-Holstein und die Preussische Volkspartei“ hier vor Gericht. Die Anklage lautete auf Haß und Verachtung u. eventuell Beleidigung des Ministerpräsidenten. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, indem er annahm und ausführte, daß die ganze Amdenz des Artikels nur gegen den amerionischen Theil der Volkspartei, speciell gegen die sogenannte großpreussische Presse gerichtet sei.

Königsberg, d. 9. März. Gestern Vormittag wurde Dr. J. Sachy seiner Strafsache entlassen. Gleichzeitig mit ihm verließ die Rinde das Gefängniß, am nach 14 Tagen eine neue Strafsache wegen Preßvergehen anzutreten.

Italien. Die Depesche, welche Fürst Gortschakow an den Cardinal Antonelli gerichtet hat, nachdem der Bericht des Baron Meyendorff über den bekannten Empfang in St. Petersburg eingetroffen war, ist Alles übertreffen, was je in dieser Beziehung von Rußland geleistet worden.

Der Minister giebt dem Gesandten vollkommen Recht und obgleich die Legation beim Vatican unterdrückt wird, ermächtigt er den Baron Meyendorff, nach eigenem Gutdünken in Rom als offizieller Agent zu bleiben oder die ewige Stadt zu verlassen. Für den Fall, daß die päpstliche Regierung darauf bestände, ihm die Pässe zu widerrufen, oder gar Zwangsmaßregeln versuchen sollte, soll sich Herr von Meyendorff sofort unter dem Schutz der Französischen Behörden stellen, welche nach einem Uebereinkommen zwischen Paris und St. Petersburg den Auftrag erhalten hätten, ihn zu schützen.

Eine merkwürdige Bruderschaft ist neuerdings in Rom durch Erict des Cardinalvicars bestätigt worden; sie nennt sich: „Die Confraternität von den Ketten Petri.“ Ihren Sinn und Zweck erkennt man aus dem, was das Erict selber sagt: „In dieser glorreichen Zeit, wo wir mit Schmerz gewahren, daß man alles in Bewegung setzt, um die allgemeine Kirche ihrer Freiheit zu berauben und ihr sichtbareres Haupt von neuem gleichsam zu fetten, haben einige fromme und dem heiligen Stuhl aufrichtig ergebene Menschen die glückliche Idee gehabt, ihre Anhänglichkeit an den Papst dadurch kund zu thun und daß sie auf ihren Kleibern kleine Ketten tragen, als Abbild der heiligen Ketten St. Peters, mit einem kleinen Peterskreuz versehen, und unter den Auspicien des heiligen Vaters durch Berührung mit jenen Ketten geweihet.“ Der Cardinal erhebt ihre Genossenschaft demnach zu einer Bruderschaft mit den genannten Abgeigen. Man sieht, daß hier das Mittelalter ewig in Blüthe steht oder immer neue Blüten treibt.

Donau-Fürstenthümer.

Der Zusammentritt der Donaufürstenthümer-Conferenz in Paris ist, wie der „Moniteur“ von dort meldet, definitio anberaumt, und werden daran die Gesandten nur derjenigen Mächte Theil nehmen, welche den Pariser Vertrag von 1856 unterzeichnet haben, nämlich, in der „Moniteur“ sie namentlich aufführt, Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Italien, Preußen, Rußland und Türkei. Der „Paris“ zufolge würde die erste Sitzung bereits am 12. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Droyn de Lhuys Statt finden und in derselben, wie der „Nord“ gemeldet wird, zu allererst die Frage vorgenommen werden, ob die rumänische Union aufrecht erhalten werden und sodann, ob es der Tractatbestimmung, daß nur ein eingeborener Rumäne Hospodar sein dürfe, sein Bewenden behalten solle. Da indessen bekanntlich die rumänischen wie überhaupt in der orientalischen Frage alle Mächte ihre eigenen politischen Zwecke verfolgen, so wird es auch bei dieser Conferenz nicht zu einer Lösung, sondern höchstens zu einem vorläufigen Compromiß kommen. Uebrigens verfährt der „Moniteur“ nach den neuesten Nachrichten, daß die Ordnung in den beiden Fürstenthümern keinen Augenblick gestört gewesen und alle Parteien darin einig seien, Ruhe und Frieden zu halten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 10. März. (Berl. Börs.-Ztg.) Es ist heute vielfach das Gerücht verbreitet, daß die Regierung entschlossen sei, den in seiner Willkür stürken früheren Reichstag in unveränderter Form schon in nächster Zeit wieder einzuberufen.

Wien, d. 10. März. Der „Wanderer“ enthält ein Telegramm aus Florenz, nach welchem der König von Italien den Besuch in Venedig gelegentlich der silbernen Hochzeit des Kaiserlichen Paares ablehnt. Der Fürst Eula ist von hier nach Paris abgereist. Der Herzog von Grammont hat mit dem Großkreuz der Ehrenlegion auch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon überreicht.

Wien, d. 10. März. (Berl. Börs.-Z.) Gestern spät Abends wurde das Urtheil in der vielbesprochenen Unterschlagungs-Affaire der Oesterreichischen Credit-Anstalt vom Gericht gefällt. Der Creditanstalts-Beamte Markl wurde zu vierjähriger Kerkerstrafe verurtheilt. In der Gerichtsverhandlung ergab sich, daß derselbe 400,000 fl. im Spiel in dem Bahnenlotto verspielt hatte. Das Gericht betonte in den Urtheilsgründen als Milderungsgrund besonders die geringe Sorgfalt, die von dem erwählten Revisions-Ausschusse bei der Controle geübt worden sei.

Wien, d. 10. März. Heute Mittag fand die feierliche Ueberreichung des Ordens des Ehrenlegion an den Kronprinzen Rudolph durch den französischen Gesandten Herzog von Grammont statt.

Die „Wiener Abendpost“ reproducirt den Artikel der „Provincial-Correspondenz“ über die Beziehungen Oesterreichs zu Preußen und macht dazu folgende Bemerkungen: Die Anklagen, sagt das Wiener Blatt, seien ziemlich allgemeiner Natur. Die „Provincial-Correspondenz“ habe es verschmäht, dem Beweis für die angeführten Thatsachen anzutreten. Es wäre interessant gewesen, zu erfahren, aus welchen Thatsachen hervorgehen solle, daß die österreiche Verwaltung in Holstein die Gegenabgabe Preußen zu ihrem leitenden Gesichtspuncte gemacht habe, und welche Momente in dem Vorgehen der österreichen Regierung mit dem Begriffe der Bundesgenossenschaft unvereinbar seien. Es sei ganz richtig, daß die Einigung zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande kam, weil in ihr eine Bürgschaft erblickt wurde für die Durchführung des deutschen Rechtes in den Herzogthümern und eine Bürgschaft für eine kräftige Wiederherstellung der deutschen Macht und des deutschen Einflusses. Im Verlaufe der Darlegung würden jedoch Preußens Ehre und Preußens Interessen in einer Weise betont, welche der „Provincial-Correspondenz“ selbst die Vermuthung hätte nahe legen können, daß die Forderungen der preussischen Interessen in der Entwicklung der Frage über jene ersten Zielpuncte hinausgegangen seien. In Betreff der Verwaltung Holsteins habe Oesterreich nur von dem ihm durch den Gasteiner Vertrag eingeräumten Rechten Gebrauch gemacht, und so wenig es Willens sei, eine Controle der preussischen Verwaltung in Schleswig auszuüben, so wenig könne es geneigt sein, Preußen diese Controle über seine Verwaltung in Holstein zuzugestehen. Oesterreich habe übrigens eine solche Controle nicht zu scheuen, zumal es bei seiner Verwaltung billige Rücksicht auf specifisch preussische Interessen genommen habe. Schon in gewissen Zugeständnissen des Gasteiner Vertrags habe diese Berücksichtigung ihren Ausdruck gefunden und sei überdies für die definitive Gestaltung der Dinge in Aussicht gestellt worden. Die preussischen Interessen aber ohne Weiteres und geradezu mit den allgemeinen deutschen Interessen zu identificiren, werde der österreichen Regierung schwerlich zugemuthet werden dürfen. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Regierung, der Senat und die Kammer je zwei Delegationen zur Konferenz nach Paris entsenden.

Wien, d. 11. März. Wie die „Wiener Zeitung“ in ihrem amtlichen Theile meldet, hat der französische Botschafter Herzog von Grammont mit dem Großkreuz der Ehrenlegion für den Kronprinzen auch ein Handschreiben des Kaisers von Frankreich übergeben und die Ueberreichung mit folgender Ansprache begleitet: „Die beiden Nationen werden mit gleicher Befriedigung auf diesen augenscheinlichen Beweis der Hochachtung und Freundschaft sehen, welche die beiden Höfe verbindet; sie werden darin nicht minder den hier wie dort gehegten Wunsch erblicken, die Bande enger zu ziehen, welche die beiden Völker vereinigen, und welche sich bald noch mehr werden unter dem glücklichen Einfluß von Konventionen, die für Oesterreich und Frankreich von gleichem Nutzen sind.“ — Der Kaiser sagte in seiner Erwiderung: „Auch ich sehe mit lebhafter Befriedigung auf alles, was die Bande zwischen diesen beiden Ländern befestigen kann. Die Wünsche, welche Sie in dieser Beziehung aussprechen, stimmen durchaus mit den von mir gehegten Gefühlen überein.“

Wien, d. 11. März. Laut einem Telegramm der „Presse“ aus Florenz ist die Altersklasse von 1844, zusammen 30,000 Mann, zu den Fahnen einberufen worden. — Rußland protestirt gegen die Aufnahme von Polen in die Bukarester Nationalgarde. — Der Cholera-Congress in Konstantinopel ist resultatlos geblieben.

Florenz, d. 9. März. Popoli interpellirte in der heutigen Abgeordneten-Sitzung die Regierung wegen der Donau-Fürstenthümer und der Elb-Herzogthümer. Der Conferenz-Präsident Lamarmora erklärte, er müsse im Interesse Italiens Auktust hierauf schuldig bleiben. Die Interpellation hatte weiter keine Folgen.

Brüssel, d. 10. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde das Budget des Kriegsministeriums mit 47 gegen 25 Stimmen angenommen; 2 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Paris, d. 10. März. Das Memorial diplomatique glaubt zu wissen, daß der in Rom ausgearbeitete Concordats Entwurf, welcher nach Mexico geschickt war, die Zustimmung des Kaisers Maximilian erhalten habe. Man betrachte die Unterhandlungen über die Angelegenheit als beendet. Das Memorial demontirt ferner die Nachricht, daß österreichische Truppen an der moldau-walachischen Grenze concen-

trirt seien. Es glaubt versichern zu können, daß Oesterreich und Frankreich in der Donaufürstenthümerfrage im Einverständnis sich befinden.

Paris, d. 10. März. Das „Memorial Diplomatique“ glaubt zu wissen, daß der in Rom ausgearbeitete Concordats Entwurf nach Mexico abgegangen sei und vom Kaiser Maximilian genehmigt werden würde; die Unterhandlungen könnten also als geschlossen betrachtet werden. Das Memorial stellt in Abrede, daß Oesterreich an der rumänischen Grenze Truppen zusammenziehe. Es glaubt zu wissen, daß Frankreich und Oesterreich in Betreff der Donau-Fürstenthümer ganz einig seien und militärische Maßregeln, wie die gerüchtwiese erwähnten, nicht ergriffen werden würden.

Paris, d. 10. März. Der „Abendmoniteur“ meldet, daß heute Mittag 1 1/2 Uhr die Konferenz über die Angelegenheit der Donaufürstenthümer ihre erste Sitzung abgehalten hat. — Nachrichten aus Beyruth vom gestrigen Tage melden die gänzliche Unterwerfung der Aufständischen. Karam machte den Versuch, die Grenze zu erreichen.

Petersburg, d. 10. März. Der „Russische Invalide“ demontirt sämtliche Gerüchte über Truppen-Concentrationen und versichert auf das Bestimmteste, kein einziges Regiment habe bisher sein Winterquartier verlassen.

Petersburg, d. 11. März. Das heutige „Journal de St. Pétersbourg“ sagt: Die gestern in Paris stattgehabte Sitzung der Konferenzmitglieder war rein formaler Natur. Rußland ist bei derselben nur durch seinen dortigen Geschäftsträger vertreten worden; der russische Botschafter Freiherr v. Budberg hat erst gestern Petersburg verlassen. — Nach dem „Journal“ wird sich die Konferenz ausschließlich mit der Donaufürstenthümerfrage und dem Uebereinkommen wegen der Donau-regulirung beschäftigen.

London, d. 10. März. Der Regierung ist eine Depesche ihres Consuls in Kairo zugegangen, laut deren Kassam (der brunnice Agent, welcher die Freilassung des in Aegypten gefangenen englischen Consuls Cameron und seiner Leidensgefährten erwirken sollte) in Mafsaah eine Einladung des abessinischen Königs Theodor und das Versprechen freien Geleites erhalten hat. Die Regierung baut darauf die Hoffnung auf baldige Freilassung der Gefangenen.

London, d. 11. März. Laut der Sunday Gazette soll Oesterreich die englische Regierung um ihre Freundesdienste behufs Vermittlung in der Herzogthümer-Frage angegangen, der Earl Clarendon jedoch dieses Ansuchen abgelehnt haben.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Entstehungsweise des in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in dem Köpfer und Schneider'schen Braunkohlenschachte bei Zeitz ausgebrochenen Feuers soll nach dem „L. N.“ folgende sein. Um die Zeitverhältnisse, welche die am Donnerstag zu besorgende Wiederbergung eines in demselben Schachte zwei Tage vor dem großen Unfall verunglückten Arbeiters erfordert haben würde, nachzuholen, hatten sich die Grubenarbeiter entschlossen, die Nacht hindurch zu arbeiten. Da man wegen Verhinderung zu schneller Fällniß die Hölzer, welche zu Abstützen in dem Schachte dienen, mit Theer angerichtet, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das Feuer durch offenes Licht in der Grube entstanden und die getheerten Stempelhölzer zur raschen Verbreitung der Flamme beigetragen haben. Zum Unglück ist der Maschinenmeister, welcher durch Kenntniß und Umgang mit der in der Grube befindlichen Wassermaschine, dem Feuer gewiß gleich Einhalt gethan haben würde, um 2 Uhr Nacht heimgegangen, während die Arbeiter die Anwendung derselben nicht verstanden haben. Der noch lebende, in der Grube befindliche Arbeiter weilt noch an dem 8 Fuß im Quadrat haltenden Bohr- und Luflöche, 110 Fuß tief unter der Erde. Man glaubt sicher an seine Rettung.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Mitglieder unseres Vereins so wie die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine in den benachbarten Kreisen Mansfeld, Merseburg, Bitterfeld und Delitzsch werden zu unserer Jahresversammlung

Mittwoch den 14. März Vormittags 10 1/2 Uhr

im hiesigen Stadtschießsaben hierdurch eingeladen. Vorträge haben übernommen:

- Herr Prof. Dr. Anschütz über Bedeutung und Werth des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches für den Landwirth;
- Herr Prof. Dr. Schmoller über Getreidehandel und Getreidepreise;
- Herr Dr. Groven über die im vorigen Jahre auf der Versuchstation Salzünde ausgeführten Kali-Düngungsversuche;
- Herr Prof. Dr. Giebel wird über ein thier-physiologisches Thema sprechen.

Sowohl die Reichhaltigkeit als vorzüglich der hohe Werth der Vorträge berechtigt uns zu der Erwartung, daß die Jahresversammlung unseres Vereins von den Mitgliedern und von den geladenen Gästen zahlreich besucht werde. Halle, am 1. März 1866.

Der Vorstand des Bauernvereins.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 10. März.

Stunde	Beobachtungsort.	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind	Allgem. Himmelsansicht
			Bar. Hm.	Reaum.			
8	Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	337,3	— 1,7	SW., schwach.	heiter, gest. Abd.	
		Petersburg	336,1	— 2,7	Windstille.	Schnee.	
		Moskau	332,7	— 9,3	NO., schwach.	neblig.	
7		Königsberg	337,9	— 1,0	N., schwach.	bedekt.	
6		Berlin	335,8	1,4	NO., stark.	bedekt.	
		Vorgau	333,3	1,6	NO., mäßig.	ganzt bedekt.	

Bekanntmachungen.

Zur Gesundheitspflege!

Von all den vielen älteren und neueren Mitteln zur Beförderung des Haarwuchses ist wohl der neuerfundene, aus den kräftigsten vegetabilischen Heilpflanzen gewonnene **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, das Einzige und Sicherste, welches nicht allein das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, sondern bei bereits vorhandener Kahlföpfigkeit in kürzester Zeit die üppigste und kräftigste Haarfülle erzeugt.

So äußert sich Herr Administrator **Bittner** aus Grünberg: Von der Wirkung Ihres **Esprit des cheveux** bin ich um so mehr überrascht, da vielfache, aber erfolglose Anwendung sonst sehr gerühmter Mittel mir jedes Zutrauen genommen. Ich kann deshalb nicht unterlassen, Ihren Balsam lobend anzuerkennen und Ihnen meinen Dank auszusprechen.



Peru-Guano à Thlr. 4 1/2

von **Mutzenbecher** unter Garantie der Aechtheit u. staubtrocken, ff. ged. Knochenmehl, Superphosphate u. Kalksalze bei **J. G. Mann & Söhne**. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Peru-Guano aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in **Hamburg** bezogen, trifft bei mir wieder ein und empfehle ich solchen zur geneigten Abnahme von **Dienstag den 13. d. M.** an.

F. W. Giebner in Cönnern a/S.

Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren.

Einem geehrten Publikum Cislebens und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wegen Veränderung meines Geschäftes sämtliche Gold- und Silberwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

Cisleben, d. 9. März 1866.

Carl Becke, Goldarbeiter.

Mein Lager von **Tapeten, Bordüren und Rouleaux** ist mit diejährigsten neuen Sachen, sowohl in billigen als in den feineren Genren reich ausgestattet und stelle ich bei einer großen Auswahl die billigsten Preise.

Gröbzig, den 9. März 1866.

Carl Eberius, Maler.

Saamen-Hafer verkauft H. Barth, Leipzigerstr. 40.

Rocco's Etablissement.

Heute Dienstag den 13. März

Grande Soirée amusante.

Auftreten sämtlicher Mitglieder.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée à Person 5 Sgr.

Das Nähere die Anschlagzettel.

Billets à 3 Sgr sind im Cigaretten-Geschäft des Hrn. **Weyer**, großer Schlamml, zu haben.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Deconomie- u. Gastwirthschafts-Grundstück unweit Halle a/S., alles neu gebaut, soll Veränderung halber mit vollständigem Wirthschafts-Inventar für einen soliden Preis und mit 2- bis 5000 R. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere durch

J. G. Fiedler in Halle a/S., H. Steinstraße Nr. 3.

Ein Pensionat für 2 Schüler weist nach **H. Oppermann**, Mittelstr. 5.

Guano (Chem.) à 1 R. bei **H. Ritter**, Harz Nr. 48.

Ein ält. d. gut. Pianof. billig zu verk. od. zu verm. H. Klausstr. 15.

Einen Lehrling sucht Herrmann **Böttcher**, Bädermeister in Salzünde.

Dienstag früh frischen **Seedorsch** bei **C. H. Wiebach**.

Für Zuckerrfabriken.

Ein Chemiker erbietet sich ein Verfahren mitzutheilen, wonach **Superphosphat** bei gleichem Gehalt an löslicher Phosphorsäure ca. 80 % billiger herzustellen ist als bisher, zugleich mit dem Vortheil, daß die Maschinen den Mühen fern bleiben. Adressen **J. H. G.** nimmt Ed. Stückrath in der Ceped. d. Btg. an.

Vorlagen für **Laubsäge- und Schnitzarbeiten** in reichhaltiger Auswahl, Anleitung mit 9 Vorlagen in Heften für Anfänger, sämtliche Instrumente, als: **Trittmaschinen**, Holzlaub-Sägebogen, Laubsägen und Feilen in verschiedenen Holzarten stets vorräthig bei **A. Fritze**.

Gicht- und Hämorrhoidalfranken

zur Nachricht, daß ich auf besonderen Wunsch mehrerer Patienten am **17. u. 18. März** in Halle a/S. (**Hôtel zum Ring am Markt**) anwesend bin und dann auch andern **Gicht- und Hämorrhoidalfranken** meinen Rath gerne ertheile.

Dr. Müller aus Coburg.

Havanna-Cigarren

in feinsten Qualitäten abgelagert und preiswürdig bei **Kersten & Dellmann**.

Stadttheater.

Dienstag den 13. März zum dritten Male: **Graupenmüller**, Posse mit Gesang in 3 Acten von **S. Böhmer** von **Satin**, Musik von **Rosenberg**.

Mittwoch den 14. März erstes Auftreten von Frau **Bürde-Neu**, Königl. Sächs. Kammer Sängerin aus Dresden: **Die lustigen Weiber von Windsor**, komische Oper in 3 Acten von **Mosenthal**, Musik von **Pietro Nicolai**. „Frau Fusch“ — Frau **Bürde-Neu** als Gast. Hohe Preise. Freitag zweites und letztes Auftreten von Frau **Bürde-Neu**.

Theater in Cisleben.

Mittwoch den 14. März:

Zum ersten Male: **Colberg**,

oder: **Pettelbeck und Gneisenau**.

Historisches Schauspiel in 5 Acten von **Paul Perse**. (Verfasser von **Hans Lange**.)

Ganz neu.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Müller's Belle vue.

Heute Dienstag den 13. März großes **Sinfonie-Concert**, ausgeführt vom ganzen Musikchor des 27. Inf.-Reg. Zur Aufführung kommt: **C-moll-Sinfonie** von **Beethoven**. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée für Herren 5 Sgr., für Damen 3 Sgr. Billets zu diesem Concerte sind vorher nicht zu haben. **Wenzel**.

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag. **Ratsch.**

Taubstummen-Anstalt.

Mittwoch den 14. März Nachmittags von 4 bis 5 Uhr findet die diesjährige öffentliche Prüfung der Taubstummen im Saale des Neumarktschießgrabens statt. Die geehrten Mitglieder des Frauenvereins, so wie alle Freunde der Anstalt werden zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

Halle, d. 10. März 1866.

Klotz.

Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.

Sechster und letzter Vortrag Donnerstag d. 15. März Abds. 6 Uhr im Saale der Volksschule. Herr Prof. **Schmoller**: „über den nordamerikanischen Nationalcharakter“.

Die Abonnementbillets werden beim Eintritt abgegeben. Einzelne Billets zu 10 Sgr. sind bei Herren **Schrodell & Simon** zu haben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heutige Morgenstunde schenkte uns ein munteres Söhnchen.

Halle, den 12. März 1866.

E. J. Arnold und Frau.

Todes-Anzeige.

Diesen Mittag 11 Uhr verschied in Folge eines heftigen Anfalls meine liebe Gattin geb. **Pilarick** im 67ten Lebensjahre sanft und ruhig. Um Alles Beileid bitte!

W. Meyer und dessen 3 Söhne und Schwiegerkinder.

Halle, den 10. März 1866.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute nahm der liebe Gott durch einen sanften Tod nach schweren Leiden meine theure, geliebte, gute Frau zu sich. Diese traurige Nachricht widmen Verwandten und Freunden die tiefgebeugten Hinterbliebenen:

S. Lüdcke, Gefängniß-Inspector.

Emilie Voigt geb. **Lüdcke**.

Edward Voigt, Schwiegersohn.

Marie Voigt, Entlein.

Halle, den 10. März 1866.

Todes-Anzeige.

Den plötzlichen Tod der hiesigen Wirthschafterin Fräulein **Pauline Teller** aus Halle zeigen wir hierdurch an. Wir verlieren an ihr die aufrichtigste, bravste Stütze unserer Wirthschaft; sie ruhe sanft.

Rittergut **Altsherbis**, d. 10. März 1866.

Die Gebrüder Hayner.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. Mts. starb unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Böttchermester **Christian Trentschel** zu Erdborn in seinem 72. Lebensjahre zu einem besseren Sein an Altersschwäche. Dies zeigen tiefbetrübt seinen vielen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit an die trauernden Kinder.

Erdborn, Cisleben und Halle.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 3 Uhr entschlief nach längerem Krankenlager unsere geliebte gute Mutter, Frau **Marie Homuth** geborne **Reinisch** im 66sten Jahre ihres thätigen Lebens.

Dies lieben Verwandten und Freunden zur Anzeige; es bitten um stille Theilnahme die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dberisdorf u. Umsdorf, d. 10. März 1866.

Bermischtes.

— Ueber die neue Synagoge zu Berlin, welche bis auf unbedeutende Details fertig ist, berichtet die „National-Zeitung“ unterm 8. März: In die feuchten, schweren Abendnebel strahlten gestern Abend zum ersten Male die hellerleuchteten Fenster der neuen Synagoge in der Dranienburgerstraße. Das schon während seines Bestehens vielbewunderte Knoblauch'sche Prachtbauwerk eröffnete gestern seine in mächtiger Tiefe sich ausdehnenden inneren Räume, um der Gemeinde eine Probe des Effects einer vollständigen Beleuchtung des Ganzen zu gewähren. In der That war der Anblick, den der Riesentempel dem Eintretenden, sobald derselbe die beiden Vorhallen durchschritten hatte, darbot, ein feenhafter. Alle Jugend- und Poetenräume von der märchenhaften Pracht des Orients, aller Zauber der maurischen Sagenzeit Afrika's und Spaniens, die wundervolle Phantasie der Alhambra schien verwirklicht zu sein. Im geheimnißvollen Dämmerlicht, (denn das Gas in den zahllosen Glocken brannte Anfangs ganz gedämpft) schimmerte der tiefe und hochgewölbte und doch so leicht auffrebende Bau. Nur im Hintergrunde, in der hohen Halbrunde, die das Mittelschiff abschließt, glänzte das Allerheiligste in vollem Lichte der Gastandelaber. Der phantastische Reiz der maurischen Architektur, deren farbige Arabesken in dem Dämmerlicht geheimnißvoll ineinander verschwimmen, wurde noch erhöht durch die Beleuchtung der großen gemalten Fenster an den beiden Langseiten, in der Decke und in der Halbrunde, durch welche außen angebrachte Gasflammen wie übergroße Sterne ihr Licht hineinzierrten ließen. Sobald die ersten Klänge der großen Orgel erschallten, veränderte sich wie mit einem Zauberstrich die Scenerie, das geheimnißvolle Dämmerlicht war der glänzenden Beleuchtung gewichen, scharf umrissen traten die bunten Arabeskenlinien an den Wänden und Decken, traten die schlanken Säulen und die farbigen Rundbogen hervor, immer lauter rauschte der Orgelton in dem — heiläufig gefügt — vollendet akustisch gebauten Raume und mischte sich in die hellen Stimmen eines Knabenchores, der zum Beginn des ersten Gottesdienstes einen Lobgesang intonirt hatte. Mit Stolz aber kann der Erbauer, kann die ganze jüdische Gemeinde auf diese nun vollendete Synagoge sehen, die den prächtigsten Bauwerken in der Hauptstadt sich anreihet.

— Haspe. Der „Uff“ hat in seiner Sitzung einen neuen Orden gestiftet und bestimmt, daß derselbe nur an solche Gelehrte des deutschen Reichs verliehen werden soll, deren Verdienste im Ausland ausgezeichnet, in der Heimath aber dem „höheren Uff“ zugerechnet worden sind. — Fraglicher Orden wird die Abbildung eines Totenkopfes mit dem Kopf des Kladderadatsch und in trübem Felde die Devise: „Über Buchmann!“ tragen.

— Ein sehender Blinder. Befanlich muß die Umgebung des Königs von Hannover auf das sorgfältigste alles vermeiden, was ihn an seine Blindheit erinnert, ja, es wird sogar gewünscht, daß man ausdrücklich den König als Sehenden behandle, ihn eine schöne Gegend zu betrachten einlade u. s. w. Dieses Spiel ist nun schon in öffentliche Blätter übergegangen. So brachte eines neulich die Noitz: „Am 22. Febr. war der König von Hannover in Braunschweig zum Besuch. Der König besichtigte auch die Brandstätte.“

— Erier, d. 6. März. Die „Tr. Ztg.“ berichtet: Wir können nicht umhin, noch einmal über die momentane Verbreitung der Cholera in dem benachbarten Gebiete zu berichten, hauptsächlich weil täglich neue, falsche Gerüchte über die Krankheit umlaufen. In keiner Stadt des Großherzogthums Luxemburg und des Regierungsbezirks Erier ist die Cholera verhanden. Dagegen hat sich dieselbe, wie schon theilweise berichtet worden ist, zuletzt in mehreren feuchten, sumpfigen Dörfern an der Sauer gezeigt. In der vorigen Woche ist dies in dem sehr elenden, sumpfigen Dorfe Gilsdorf bei Diekirch der Fall gewesen, wo die Krankheit mit großer Heftigkeit auftrat und 19 Personen tödtete. In einer Familie erkrankten und starben in wenigen Stunden Mutter und drei Kinder, wogegen der Mann genas. Die Krankheit ist indes numerisch in der Abnahme und zeigt auch nicht mehr den böartigen Charakter der ersten Zeit. Vor einigen Tagen sind ein Geistlicher und zwei Nonnen aus Luxemburg in dem Dorfe eingetroffen, um die geistliche und leibliche Pflege der erkrankten und niedergelagerten Bewohner zu bewirken zu helfen. Auch ist eine amtliche Commission aus Luxemburg zur Untersuchung der Sache anwesend, es soll nämlich u. a. die Beschaffenheit des Friedhofes eine gesundheitsfördernde sein.

— Der „Dsb. Post“ wird aus Fiume vom 5. März geschrieben: „Nach einem schönen, etwas schüblen Eriocotag (es waren schon Vormittags 10 Uhr 10 Grad R. nördlich) erfolgte diesen Nachmittags 4 1/2 Uhr unter donnerähnlichem Rollen ein Erdbeben, scheinbar in vertikaler Richtung sich vom Meere fortspinnend. In dem von mir bewohnten, etwa 25 Minuten westlich der Stadt gelegenen Garten wurde der ziemlich starke Stoß sowohl von im Freien befindlichen Personen sowie von mir und meinen Leuten im Hause, dessen oberer Theil heftig erschüttert wurde, deutlich empfunden. Unmittelbar darauf umzog sich der vorher heitere Himmel durch aus Süden kommendes Gewölk; eine absolute Stille in der Natur charakterisirte das Ereigniß.“

— In Hamburg geht das Gerücht, der Malaye Korio, welcher der Ermordung eines Mädchens in Hamburg gefädigt, und der eines Ehepaares bei Hamburg dringend verdächtig ist, habe auch den Nord eingestanden, wegen dessen Franz Müller in London hingerichtet ist.

— Der Plan, ein neues Telegraphen-Kabel nach Amerika noch im kommenden Sommer zu legen, ist durchaus nicht aufgegeben.

Es nimmt ihn eine neue Actiengesellschaft, die unter dem Namen Anglo-American Telegraph-Company auftritt, in der Hand, vorausgesetzt, daß es ihr gelingt, das von ihr projectirte Actien-capital im Betrage von 600,000 Pfd. St. in 10 Pfd. St.-Actien aufzubringen. An rüstigen Versprechungen läßt sie es in ihrem Prospectus nicht fehlen. Das Rührende des alten Kabels werde sich ohne Zweifel auffinden und aufwinden lassen und die an Bord des „Great Eastern“ befindliche zweite Hälfte desselben sei in so vortheilhaftem Zustande, wie am Tage der Verladung (Schade nur, daß diese Vortheilhaftigkeit so zweifelhaft!). Für die Ueberlassung des alten Kabels soll die alte Compagnie Ansprüche auf die ersten 125,000 Pfd. St. haben, die das neue Kabel abwerfen würde. Die nächsten 12 pCt. der Einnahme sollen ebenfalls der alten Compagnie gehören und nach Abzug dieser Beträge sei sich mit der neuen in den eventuellen Ueberschuß theilen. Et was Muth gehört somit immer dazu, Geld in diesen neuen Actien anzulegen.

— Die Deliquellen im Westen Pennsylvaniens find wahre Quellen des Reichthums geworden. Vor neun Monaten bestand die Stadt Pithole aus zwei Häusern. Gegenwärtig giebt es dort zwölf Hotels, die glänzende Geschäfte machen, ein Postamt, welches monatlich über 50,000 Briefe empfängt, und ein Tageblatt, welches 3000 Exemplare druckt. Ein beispielloser Aufschwung in neun Monaten. Fünfzehn Meilen unterhalb Franklin in Westpennsylvanien geriet vor einiger Zeit eine Quelle zufällig in Brand; die Flamme war anfangs klein, spottete aber jedes Versuchs, sie auszulöschen. Bald wuchs sie an Umfang und schoß zuletzt so stark empor, daß sie eine Höhe von 60—100 Fuß erreichte, das ganze Land viele Meilen in der Runde beleuchtend. Mehrere hundert Fuß ringsum war der Boden wie gelblich, und es sprang eine Vegetation aus der Erde frisch blühend, als wäre es Frühling. Das Licht sah man in Franklin und noch entfernteren Orten.

— Professor Virchow macht die Mittheilung, daß er aus Schmalz das Fleisch eines Fuchses erhalten habe, welches voll von Trichinen ist. Die Zahl der Thiere, bei denen Trichinen natürlich vorkommen, ist daher jetzt nicht mehr ganz klein; es sind das Schwein, die Katze, die Ratte, die Maus, der Fgel und der Fuchs.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 10. März. Die Börse war Anfangs überaus geschäftslos bei ziemlich indifferenter Haltung; gegen den Schluss hin wurde die Stimmung auf gute Wiener Notirungen sehr fest und das Geschäft belebter; Preussische Fonds waren fest, 4 1/2 Proz. und 4 Proz. Anleihen 1/2 und 1/2 höher; Amerikaner still; Schmetz Bahnen gut behauptet; Wechsel schwach belebt.

Magdeburger Börse vom 10. März. Hamburg kurze Sicht 152 1/2 Gd. do. 2 Monat 151 1/2 Br. Preuss. Friedrichsdor 113 1/2 Gd. — Vereinigte Dampfschiff-F. Stamm-Actien (Zinsfuß 4%) 98 Br. do. Prioritäts-Actien 5% 101 1/2 Br. Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4% 279 Gd. do. Lit. B. 4% 99 Br. do. Prioritäts-Actien 4% 97 Br. Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Actien 4% 93 Br. Magdeburg-Wittenberger Prioritäts-Actien 4 1/2% 93 Gd. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4% 590 Gd. do. Rückversicherungs-Actien 5% 114 Gd. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 106 Br. do. Hagelversicherungs-Actien 5% 145 Br. do. Privatbank-Actien 4% 99 Br. do. Gas-Actien 4% 160 Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, den 10. März. Weizen 61—58 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 84 $\frac{1}{2}$ Roggen — $\frac{1}{2}$ Gerste — $\frac{1}{2}$ Hafer — $\frac{1}{2}$ Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Kralles, loco ohne Fass 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 10. März. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ Hafer 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ Nüßel pro Centner 18 $\frac{1}{2}$ Reinal pro Centner 16 $\frac{1}{2}$.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 10. März notirte Preise a) für 1 Hektoliter Del, b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit parenthetisch für die gegebene Preise für 1 Berliner Mispel dergleichen und c) für 100 Preuss. Quart Spiritus, Alles laut Anzeige der verpflichteten Commissionaire. Weizen, 168 $\frac{1}{2}$ braun, loco; nach Dual, 4 1/2 — 5 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf. (nach Dual, 57—62 $\frac{1}{2}$ Bf. Roggen, 158 $\frac{1}{2}$ Bf., loco; 3 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf., 3 1/2 $\frac{1}{2}$ Gd. (45 $\frac{1}{2}$ Bf., 44 $\frac{1}{2}$ Gd.; pr. März 44 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf., pr. April, Mai 45 $\frac{1}{2}$ Bf.) Gerste, 138 $\frac{1}{2}$ loco; nach Dual, 2 1/2 — 3 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf., 2 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf. (nach Dual, 34—38 $\frac{1}{2}$ Bf., 34 $\frac{1}{2}$ Bf.) Hafer, 98 $\frac{1}{2}$ loco; 2 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf., pr. April, Mai 2 1/2 $\frac{1}{2}$ Gd. (25 $\frac{1}{2}$ Bf., u. Bf., 24 1/2 $\frac{1}{2}$ Gd.) Gersten, 178 $\frac{1}{2}$ loco; 4 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf. (64 $\frac{1}{2}$ Bf.) Weizen, 178 $\frac{1}{2}$ loco; 5 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf. (61 $\frac{1}{2}$ Bf.) Mais, 168 $\frac{1}{2}$ loco; 4 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf. (45 $\frac{1}{2}$ Bf.) Nüßel loco; 16 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf., 16 $\frac{1}{2}$ Bf.; pr. März, April u. pr. April, Mai 16 $\frac{1}{2}$ Bf.; pr. September, October 12 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf. Reinal, loco; 14 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf. Mohndöl, loco; 24 $\frac{1}{2}$ Bf. Spiritus, loco; 14 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf., 14 1/2 $\frac{1}{2}$ Gd.; pr. März 14 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf., 14 1/2 $\frac{1}{2}$ Gd.; pr. April bis Mai 14 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf.; pr. Mai bis Juli, in gleichen Raten, 15 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf.; pr. August, September 15 1/2 $\frac{1}{2}$ Bf.

Liverpool, den 10. März. In Folge des lebhaften Marktes in Manchester hob sich der getrigte Umsatz schliesslich auf 20,000 Ballen; heute Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Orleans 19 1/2, Georgia 19 1/2, Fair Dholera 16 1/2, middling Fair Dholera 15 1/2, middling Dholera 15 1/2, Bengal 13, Comra 16 1/2, Pernam 20, Negypische 23 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 11. März Abends am Unterpagel 5 Fuß 7 Zoll, am 12. März Morgens am Unterpagel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 10. März am neuen Pegel 4 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. März Mittags: 1 Elle 15 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu Magdeburg die Schulse passirten beladenen Rähne.

Aufwärts: Am 10. März. G. Thiering, Stabholz, v. Berlin n. Halle. — Fr. Böwe, Dachpeine, v. Dornen n. Budaun. — G. Kühnsch, Schrotrohre, v. Langsgermünde n. Dresden. — S. Berges, Güter, v. Magdeburg n. Mühlberg. — Chr. Krüner, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — M. Schurig, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Fr. Blade, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — A. Schäter, Breiter, v. Rathenow n. Alleben. — J. Krenklin, Lumpen, v. Stettin n. Calbe.



Bekanntmachungen.

Konkurs-Gröfnung.
Königl. Kreisgericht zu Halle,
I. Abtheilung.

den 28. Februar 1866 Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers
Glas Lange, früher auf der Pregelmühle,
jetzt zu Beesen bei Gonnern, ist der gemeine
Konkurs eröffnet.

Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der
Rechtsanwalt **Göcking** hier bestellt. Die Gläu-
biger des Gemeinschuldners werden aufgefordert,
in dem

auf den 15. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Woffe im Gerichtsgebäude, Terminszimmer
Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen
und Vorschläge über die Vertheilung dieses
Verwalters oder die Bestellung eines andern
einseitigen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Be-
sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, viel-
mehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum
20. März d. J. einschließlich dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rech-
te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig
sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
recht bis zum 21. April d. J. einschließlich bei
uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden
und demnächst zur Prüfung der sämtlichen,
innerhalb der gebachten Frist angemeldeten For-
derungen, sowie nach Befinden zur Bestellung
des definitiven Verwaltungsverwaltungspersonals

auf den 26. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Woffe im Gerichtsgebäude, Terminszimmer
Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen, Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Befähigung fehlt, werden
die Rechtsanwälte **Freisch, Fiebiger, von
Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v.
Nabeck, Schliekmann, Krukenberg,
Göcking, Wilke** und **Riemer** zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
I. Abtheilung.

Die dem Zimmermann **Friedrich Depa-
rade** und der geschiedenen Frau desselben,
Johanne Marie Koppitsch, vermittelt ge-
wesenen **Fiedler** gehörigen, im Hypothekenbu-
che von Diemitz Vol. I. No. 7. eingetragenen
Grundstücke, bestehend aus einem zu Diemitz
an der Dorfstraße belegenen Wohnhause nebst
Stall, Scheune und Garten, aus 1 1/2 Acker
Grabeland und einem Separationsplan von 2
Morg. 74 □ Rth. in den Schmälingen, zusam-
men abgeschätzt auf

3075 \mathcal{R} .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer
Registrierung einzusehenden Taxe, sollen

am 28. April 1866

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath
Balcke an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-

pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-
ben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Ge-
richte anzumelden.

Die Erben der Wittve **Marie Rosine
Erone** geb. **Fiedler** werden zu obigem Ter-
mine hiermit öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.,
I. Abtheilung.

Das der verehelichten **Becker, Amalie**
geb. **Weitig** zu Steuden zugehörige, von
derselben in nothwendiger Subhastation erkan-
dene, im Hypothekenbuche der vormals eremten
Güter eingetragene Grundstück:

das in der Grasschaft Mansfeld belegene Rie-
tergut Steuden, Antheil der **Friedrich
Volkrath Ehrenberg'schen** Erden,
abgeschätzt auf

21,578 \mathcal{R} . 11 Sgr. 3 \mathcal{D} .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer
Registrierung einzusehenden Taxe, soll

am 18. Juli 1866

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath
v. Landwüst an ordentlicher Gerichtsstelle,
Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-
ben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Ge-
richte anzumelden.

Die Wittve **Barth** zu **Warkwitz**, **Ma-
rie Rosine** geb. **Jänicke**, resp. deren Rechts-
nachfolger, werden hiermit öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a. d. S.,
I. Abtheilung.

Nachstehende, der Ehefrau des Mühlenbe-
sizers **Carl Betterlein, Pauline** geb.
Stecker, gehörige Grundstücke:

- 1) die im Hypothekenbuche von Ammen-
dorf vol. II. No. 49 eingetragene Mahl-,
Del- und Schneidemühle an der Elster,
taxirt auf 15,604 \mathcal{R} . 25 Sgr.;
- 2) der zum Mühlengrundstücke gehörige, 16
Morgen 145 Quadratruthen große Gar-
ten, taxirt auf 3375 \mathcal{R} .;
- 3) die neben dem Mühlengerinne belegene
f. g. Insel, 87 Quadratruthen enthaltend,
mit Holz und Buschwerk bestanden, taxirt
auf 100 \mathcal{R} .;
- 4) das Planstück Sect. II. No. 27 b 3 Mor-
gen 156 Quadratruthen, taxirt auf 575 \mathcal{R} .;
- 5) das Planstück Sect. IV. No. 20 1 Morgen
117 Quadratruthen, taxirt auf 200 \mathcal{R} .;
- 6) das Planstück Sect. IV. No. 41 1 Morgen
92 Quadratruthen, taxirt auf 225 \mathcal{R} .;
- 7) das Planstück Sect. II. No. 27 a 133 Qua-
dratruthen, taxirt auf 110 \mathcal{R} .;
- 8) das Planstück No. 85 a in der Flur Ra-
dewell am Ammendorfer Wege, 9 Mor-
gen 132 Quadratruthen enthaltend, taxirt
auf 1470 \mathcal{R} .;
- 9) das Planstück No. 85 b daselbst 46 Qua-
dratruthen haltend, taxirt auf 38 \mathcal{R} .;

ferner die dem Mühlenbesizer **Carl Better-
lein** gehörigen, im Hypothekenbuche von Am-
mendorf vol. I. No. 3 eingetragenen Grund-
stücke, bestehend aus den Planstücken:

- 1) Sect. IV. No. 15 a, 96 Quadratruthen
groß, taxirt auf 90 \mathcal{R} .;
- 2) Sect. II. No. 26, 7 Morgen 62 Quadrat-
ruthen groß, taxirt auf 1466 \mathcal{R} .;
- 3) Sect. IV. No. 15 b, 1 Morgen 154 Qua-
dratruthen groß, taxirt auf 307 \mathcal{R} .;
- 4) Sect. IV. No. 63, 22 Quadratruthen groß,
taxirt auf 17 \mathcal{R} .;
- 5) Sect. IV. No. 64, 1 Morgen 163 Qua-
dratruthen groß, taxirt auf 280 \mathcal{R} .;
- 6) das Planstück No. 4 der Karte von Burg
bei Radewell, 2 Morgen 111 Quadrat-
ruthen groß, taxirt auf 468 \mathcal{R} .;

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer
Registrierung, Zimmer Nr. 15, einzusehenden
Taxe, sollen

am 11. August 1866

von Vormittags 11 Uhr ab

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rath
Balcke, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-
ben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Ge-
richte anzumelden.

Die Erben des Försters **Friedrich Gu-
stav Gehold** aus Ammendorf werden zu
obigem Termine öffentlich hiermit vorgeladen.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse der verehelichten Bäcker-
meister **Siebeck, Amalie** vererbtet gewe-
senen **Schwerdt** geborenen **Wesse** zu Al-
berstedt gehörigen Realitäten, als:

- 1) das zu Alberstedt belegene, Vol. I. fol. 9.
sub 1. eingetragene Kossathenhaus mit Zu-
behör;
- 2) das Planstück No. 17. der Karte von 11
Morgen 107 □ Ruten;
- 3) das Planstück No. 202. der Karte von 10
Morgen 86 □ Ruten;

abgeschätzt ad 1. auf 1070 \mathcal{R} . ad 2. auf
1450 \mathcal{R} . ad 3. auf 1580 \mathcal{R} . sollen nebst
dem im Gute vorhandenen Dünger auf Antrag
der Erben im Termine

den 26. März cr.

Nachmittags 2 Uhr

im **Gelichen** Gasthose zu Alberstedt im
Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.
Taxe und Bedingungen können vor dem Ter-
mine in unserm Vormundschafts-Büreau ein-
gesehen werden.

Querfurt, den 27. Febr. 1866.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung
der dem Herrn **J. Fürstenheim** zu Götzen
gehörigen, in Wupp belegenen Feldpläne, und
zwar in einzelnen Parzellen, babe ich, im Auf-
trage des Besitzers, einen Termin auf
den 13. März c. früh 10 Uhr
in dem Gasthose zur Hohen'schen Windmühle
anberaumt.

Die Bedingungen und die Karte können in
meinem Bureau, Rathhausgasse Nr. 6, jeder
Zeit eingesehen werden.

Halle, am 28. Februar 1866.

Der Rechtsanw.
Fiebiger.

Haus-Verkauf.

In einem großen volkreichen Dorfe ist ein
Haus mit Nebengebäuden, sämmtlich in gutem
baulichen Zustande, worinnen seit längerem Ja-
hren **Seiler- und Materialwaaren-Ge-
schäft** mit gutem Erfolg betrieben worden ist
und mit circa 1000 \mathcal{R} . Anzahlung übernom-
men werden kann, bald zu verkaufen. Aus-
kunft ertheilt auf franco Anfragen der Agent
C. F. Weise in **Delitzsch**.

Ein Backhaus, verbunden mit Material-
handel und 2 Morg. Feld, sehr guter Nah-
rung, in einer volkreichen Stadt, soll Erb-
schaftshalber sofort für 4500 \mathcal{R} verkauft
werden.

Nähere Auskunft ertheilt
Franz Roth in **Wettin**.

**Freiwilliger Hausverkauf in Mer-
seburg.**

Mein in hiesiger Unter-Affenburg
sehr freundlich gelegenes, im guten Bauzustande
befindliches, zweifloßiges massives Wohnhaus
mit 8 Stuben, 8 Kammern, 3 Küchen, Hof,
Scheune, Stallung zu 6 Pferden, Wagenschup-
pen, Einfahrt, Keller und Brunnen, sowie
Feldpläne und einem ca. 4 Morg. großen, sehr
schönen Obst- u. Gemüsegarten nebst
darinnen befindlichen zweifloßigem Wohnhause
mit 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. c., bin
ich Familienverhältnisse halber gezwungen, Sonn-
abend den 17. März cr. Nachmitt. 3
Uhr im Hause selbst meistbietend zu ver-
kaufen, wozu ich Kaufstiebhaber hiermit einlade
und nur noch bemerke, daß 2100 \mathcal{R} . hierauf
sicher stehen bleiben können.

Merseburg, den 28. Febr. 1866.

Die verw. Frau **Deconom Christel**.

Amerika.

New-York, d. 16. Febr. Vor Kurzem hat sich im Exekutiv-Komitee zu Washington eine merkwürdige Begebenheit zugetragen. Der aus allen Theilen der Vereinigten Staaten stellten sich dort als Abgeordnete ihrer Brüder beim Präsidenten ein, nicht um ihm eine Petition zu überreichen, um sich eine Vergünstigung zu erbitten, sondern um ihn, als einen Theil der gesetzgebenden Gewalt, an ihre Rechte als Bürger dieses Landes zu erinnern. In würdevoller Haltung, wie es dem freien Manne geziemt, näherten sie sich dem Präsidenten, die rechte Hand und es entspann sich ein Gespräch, wobei der Kaiser, obgleich er das Wort fast allein hatte, durch die kurzen, schlaunigen Anmerkungen eines Negers arg in die Enge getrieben wurde und entschied den Kürzeren zu gehen. Es war in jeder Beziehung ein Ereignis, auf welches die Anhänger der Gleichberechtigung aller Menschen mit Befriedigung blicken werden. Herr Johnson hat Vorzüge, die wir ihm hoch anrechnen; er hat zugleich Fehler, welche wir gern als Fehler des Kopfes, nicht des Herzens betrachten wollen. Durch seine für die Öffentlichkeit bestimmten Gespräche fördert er zur freimüthigen Kritik auf, und an solcher wollen wir für unsern Theil es nicht fehlen lassen; denn es ist wichtig, daß das Volk genau weiß, was es von seinen höchsten Beamten zu halten hat. Hr. Johnson gefällt sich in gewissen Eiern und Ausdrücken, von denen er sich nicht trennen zu können scheint. Zu wiederholten Malen verweist er bei vorräthiger Veranlassung auf seine Vergangenheit und stellt dieselbe als Bürgschaft für die Gegenwart und Zukunft hin. Allen Respekt vor dieser Vergangenheit, und wir wollen sie nicht gar zu genau betrachten; aber es liegt eben die Gefahr vor, daß er derselben untreu wird. Pitt er in alten Zeiten für die Gerechtigkeit, so kann uns dies nicht mit dem Faktum versehen, daß er jetzt zuweilen der Ungerechtigkeit anhängt. Entspricht eine rühmliche Vergangenheit nicht der Gegenwart, so kann Erstere der Letzteren wahlisch nicht zur Beschönigung, geschweige denn zur Rechtfertigung dienen. Niemand kann sich dadurch, daß er einst auf rechten Wegen wandelte, das Recht erkaufen, jetzt verkehrte Wege einzuschlagen. Ist jemand jetzt ein guter und weiser Mann, so werden wir ihm die Vergangenheit, in der er schlecht und thöricht war, nicht zum Vorwurf machen; ebenso wenig können wir ihm aber eine bessere Vergangenheit als Verdienst anrechnen, wenn er jetzt in Unthaten verfallt. Ahermals verweist Hr. Johnson bei dieser Gelegenheit, daß er nicht weiser als die Vorsehung und nicht stärker als die Naturgesetze sei, und wiederum geben wir ihm die beruhigende Versicherung, daß ihn noch Niemand in den Verdacht solcher Weisheit und Stärke gezogen hat. — Die Neger verlangen das Stimmrecht. Nach dem sie die Waffen für die Republik und alle Lasten der Bürger getragen haben, beanspruchen sie auch die Rechte derselben. Das Stimmrecht, sagt Hr. Johnson, muß durch das Volk, d. h. durch die Majorität, geregelt werden. Carlistisch lächelnd, wirft der Neger Frederick Douglas die Bemerkung dar: „Ich bitte Sie, Herr Präsident, dieses Prinzip auf Süd-Carolina anzuwenden.“ Der Hinweis ist fatal, denn in Süd-Carolina bilden die Farbigen die Majorität. Aber Johnson weiß sich zu helfen. „Das Volk sind nur die, entgegnete er, welche das Stimmrecht schon vor der Constitution besaßen.“ Das wagen wir — antwortet der Neger — in Abrede zu stellen. Die, welche damals lebten, ruhen längst im Grabe und jetzt, wie damals, bilden die freien Bewohner des Staats das Volk. Beim Abtreten sagte Douglas zu seinen Genossen: „Der Präsident verweist uns an das Volk; wohl an, gehen wir zum Volke!“ Und eine Appellation an das Volk ist die Antwort, welche am nächsten Tage die Delegation vorstellte. — Daß es Johnson gut mit allen Menschen meint, seien sie nun schwarz oder weiß, wollen wir gern glauben; aber er ist in Vorurtheilen befangen. Um ein großer und weiser Mann zu sein, fehlt ihm das unsichtbare Etwas, welches dem, der es besitzt, ein untrüglicher Führer ist; das Etwas, welchem sich Lincoln mit freudigem Glauben überließ, und das ihn in den schwierigsten Momenten nicht rechts oder links weichen ließ; es fehlt ihm ein warmes Herz, der reine Enthusiasmus für Alles, was gut ist.

Stadttheater in Halle.

Der.
Daß in Folge der glücklichen Wahl des Hrn. Bötzcher zu deren Benefiz am vergangenen Donnerstage, d. 8. d. M., die „Zauberlöwe“ — nach Beifolgens des Anspruchs Morgens größtes Werk, da sich in demselben dieser erst als deutscher Meister zeigte — auf dem hiesigen Stadttheater in Scene ging, war jedenfalls recht erfreulich. Die Oper war zwar in der kürzesten Zeit einstudirt worden, aber dennoch war die Aufführung derselben im Ganzen befriedigend. Die Besetzung war folgende: „Sarastro“: Hr. Schönwalf, „Tamino“: Hr. Wilder, die „Königin der Nacht“: Fr. Silberbrandt, „Pamina“: Fr. Bötzcher, „Papageno“: Hr. Ziedt, „Papagena“: Fr. Denhausen, „Monoschelos“: Hr. Vincent. Bei dem Hrn. Schönwalf als „Sarastro“ wäre nur wünschenswerthe Darstellung seiner weisvollen Partie ein angemessener, edler Gesangsvortrag sehr erwünscht gewesen. Hr. Wilder gab als „Tamino“ eine recht vortheilhafte, gelungene Leistung und war etel in seinem Spiel. Hr. Bötzcher und Fr. Silberbrandt als „Pamina“ und „Königin der Nacht“ brachten ihre Partien in anerkennenswerther Weise zur Geltung. Hr. Ziedt's frisches, natürliches Spiel wirkte vortheilhaft und wußte das Publikum durch sein frisches, natürliches Spiel zu interessieren. Als „Monoschelos“ war Hr. Vincent, hinsichtlich der Characteristiken Wiederabgabe seiner Partik ganz am Platze. „Papagena“ fand in Characteristiken eine gute Darstellung. Die Gesangsweise und Höre gingen meist gut. Das Orchester unter Leitung des Hrn. Menge that seine Schuldigkeit. Die Aufnahme der Oper von Seiten des Hrn. Menge that seine Schuldigkeit. Die Aufnahme der Oper von Seiten des Hrn. Menge that seine Schuldigkeit. Die Aufnahme der Oper von Seiten des Hrn. Menge that seine Schuldigkeit.

staltfinden soll. Ein besonderes Interesse gewährt es, daß zu derselben eine neue Oper des Benefizanten: „Die Bettlerin“ gegeben werden soll. Das Lustspiel zu derselben, sowie auch ein „Drahtseil“ aus dem Werke, von dem man sich in Hinblick auf die musikalische und überaus gesammte Intelligenz seines Verfassers wohl etwas versprechen darf, sind bereits erschienen, und es soll letzteres in gewissen Kreisen schon entsprechenden Beifall gefunden haben.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 13. März:
Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1
Marien-Bibliothek: Am. 2-8
Städtische Bibliothek: Am. 8 im Stadthof (mit Cours-Not.)
Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden Am. 8-12, Am. 2-4
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Am. 8-1, Am. 3-4
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Am. 9-1 Kleinmünchen 9
Spar- und Vorschußverein: Kassenkunden Am. 2-8 Weidestr. 13
Volkshilfsverein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesestube in der „Zulpe“
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 H. Sandberg 15
Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Rocco's Etablissement.
Hallischer Lehrverein: Ab. 8 im „Kronprinz“
Singschule: wegen der akademischen Ferien geschlossen.
Jüdingisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ab. 8 auf dem „Jägerberge“
Theater: „Grauenermüller“, Post (s. Anzeige).
Concerte:
Stadtmusikchor (John) Am. 3 in der Weintraube.
Militärmusikchor (Menzel) Ab. 7 1/2 in Wöllers Bellevue.
Grande soirée amüsante 7 1/2 Ab. in Rocco's Etablissement.
Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthum. Frisch-römische Bäder täglich Normittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Wannensäder zu jeder Zeit des Tages.
Eisenbahnfahrten. (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. 11 M. (S).
Görlitz 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P.).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G).
1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P).
6 U. 11 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Götzen), 11 U. 5 M. Am. (P).
Erfurt 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S).
1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P - bis Götzen), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. —
Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Lebejun 4 U. Am. — Kösteben 3 U. Am. —
Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. März.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Reichmann a. Bremen, Krotowitsch a. Breslau, Sireher u. Caspar a. Berlin, Dittmar a. Blauen, Stadtmann a. Deidesheim, Meßner a. Paris, Hr. Fabrik. Eich a. Dresden. Hr. Baumfr. Kuntzschotel a. Gießen.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Rager a. Elberfeld, Boulinger a. Mainz, Fischer a. Hof, Döring a. Hamburg, Sitzig a. Magdeburg, Hr. Deten Kaufmann a. Zell. Hr. Dr. phil. Vager a. Badreuth, Art. Kurier a. Kassel, Die Hrn. Kno. v. Raubitz a. Leipzig, v. Lindehl a. Berlin.
Goldner Ring. Hr. Partit. Meßler a. Meiningen. Hr. Dr. med. Schmitz a. Jülich. Hr. Insp. Pappenheim a. München. Hr. Defon. Gerts a. Salzbüttel. Hr. Apoth. Rosenthal a. Göttingen. Hr. Ingen. Kraft a. Prag. Hr. Director Zimmer a. Köln. Die Hrn. Kauf. Rückwald a. Petersburg, Vietz a. Dresden, Schreiber a. Erfurt, Heß a. Berlin, Kramer u. Conrad a. Leipzig.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Rosenthal u. Engelmann a. Berlin, Sander a. Sagan, Häckel a. Halbad, Straßer a. Wettin, Pinus a. Magdeburg, Ballin u. Schulz a. Hr. Postreiter. Rein a. Ilmenau. Hr. Rentmfr. Müller a. Gölzow. Hr. Senator Prädewer a. Wittenberg. Hr. Rent. Fiebig a. Querfurt.
Stadt Hamburg. Hr. Partit. Clemens m. Gem. a. Belgien. Frau Banquier Wolff a. Berlin. Hr. Art. Dr. Meyer a. Stahmitz. Die Hrn. Kauf. Quirkeborn a. Mailand, Hüsch a. Rosenbüttel, Schlichter u. Aufrecht a. Berlin, Anspach a. Frankfurt a. M., Dirksenbach a. St. Gallen, Alberg a. Nordhausen, Eisler a. Potsdam, Lemarian a. Paris, Fränkel a. Dönnbrück, Leyring a. Wensfeld, Büttner a. Chemnitz.
Mento's Hôtel. Hr. Bauath v. Hoff u. Hr. Geh. Reg.-Rath Umpfenbach a. Erfurt. Hr. Hüttenmfr. Grund a. Magdeburg. Hr. Ingen. Schwanitz u. Hr. Rent. v. Massow a. Berlin. Hr. Dr. phil. Hedemeyer a. Götzen. Hr. Wärsenfeld, Berger a. Grödenbainchen. Hr. Photogr. Fleckinger a. Petersburg. Hr. Partit. Kanjow a. Bunzlau. Hr. Major im gr. Generalstab Brühlow a. Rungersberg. Die Hrn. Kauf. Conrad, Kozloff u. Kanjow a. Berlin, Wachsmuth a. Magdeburg, Bittner a. Dessau.
Goldne Rose. Die Hrn. Kauf. Sühnel a. Eulichs, Wiener a. Leipzig, Rils a. Magdeburg. Hr. Dr. Kshagen u. Frau Musikdir. Lewandowsky m. Tochter a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	11 März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,45 Bar. z.	335,61 Bar. z.	334,21 Bar. z.	335,42 Bar. z.	
Thermometer	1,48 Bar. z.	1,61 Bar. z.	2,29 Bar. z.	1,79 Bar. z.	
Rel. Feuchtigke.	77 pCt.	55 pCt.	87 pCt.	73 pCt.	
Luftwärme.	0,4 G. Am.	4,3 G. Am.	3,0 G. Am.	2,3 G. Am.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 12. März 1866.
Spiritus. Tendenz: still. loco 14 1/2, 14 1/2. März 14 1/2. April/Mai 14 1/2. Juni/Juli 15 1/2. August/September 15 1/2. Gel. —
Koggen. Tendenz: flau. loco 45. Frühjahr 44. Juni/Juli 40 1/2.
Rüböl. Tendenz: matt. loco 15 1/2. April/Mai 15 1/2. September/October 12 1/2.

Bekanntmachungen.

Lehrer-Anstellung.

In der hiesigen städtischen Schule ist eine Elementarlehrerstelle zum 1. Juni d. J. zu besetzen und werden geeignete Bewerber angefordert, ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Prüfungs- und Führungszeugnisse bis zum 15. April d. J. bei uns einzureichen. Das Gehalt der Stelle beträgt jährlich 200 \mathcal{R} , kann aber regulativmäßig bei längerer Dienstzeit bis auf 300 \mathcal{R} erhöht werden.

Sangerhausen, den 7. März 1866.
Der Magistrat.

Diejenigen, welche Bücher aus der Marien-Bibliothek entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens den 20. März zurückzuliefern. Vom 24. März bis 10. April ist die Bibliothek geschlossen.
J. A.
Dr. Knauth.

Verkauf von Aekern.

Zum Verkauf der Hälfte von den Planstücken:

No. 58 von 6 Morgen vor dem Rannischen Thor,

No. 35 von 89 Mora. 65 \square Ruthen an der Merseburger Chaussee nahe der Maschinenfabrik,

No. 81 von 71 Morg. 126 \square Rthn. im Bötberger Felde,

habe ich im Auftrag des Eigentümers einen Bietungstermin:

am 27. März Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angelegt.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Riemer, Justiz-Rath.

Auction.

Freitag den 16. März c. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in dem Hause „an der Halle Nr. 4“ verschied. Möbel, Kleidungsstücke und Hausgeräth.

Elste, gerichtl. Auct.-Commissar.

Auction.

Mittwoch den 28. d. M. Vormitt. von 9 Uhr an versteigere ich sehr gut erhaltenes feines Mahagoni-Meublement zc. Fl. Ulrichsstr. Nr. 23, eine Treppe hoch, althier, als:

Uhren, Silberzeug, Porzellan, Glaswerk, Kupfer, Messing, 1 Ofen, sehr gute Tisch-, Leib- u. Bettwände, dgl. neue u. gebrauchte Federbetten, Sekretäre, Sopha's, gr. Spiegel, Kommoden, Sopha, Spiel, Näh- u. andere Tische, div. Schränke, Bettstellen, Gefäße, Hausgeräthe u. dergl. m.

J. H. Brandt,

Kreis-Auctions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Offene Lehrerstelle.

In der Privatnabenschule zu Staßfurt ist zu Ostern d. J. noch eine mit 250 \mathcal{R} . dotirte Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst melden bei dem Prediger Dr. Nelze in Staßfurt.

Verkauf.

Ich bin willens, mein in Schaffstädt in der langen Gasse belegenes Wohnhaus mit 4 Stuben, Stallung, Scheune, Garten, sowie das neuerbaute Wohnhaus mit 3 Stuben und Ställen an der Bäckerstraße, und 2 Morgen 157 Ruthen Feld auf Wisfenhöhe, in dem auf den 18. März d. J. anberaumten Termine auf dem „Rathskeller“ zu Schaffstädt Nachmittags 3 Uhr aus freier Hand öffentlich zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Dber. Wunsch, den 10. März 1866.

Christian Schimpf,

Mühlbesitzer.

Ein tüchtiger Bierkellner wird für eine auswärtige Restauration gesucht. Derselbe kann gegen eine Caution von 50 \mathcal{R} . den Bierverkauf auf Rechnung erhalten. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Kauf oder Tausch. Ein Gut mit 190 Morgen ist zu verkaufen u. wird 1 Haus, 1 Siegelei, 1 Mühle zc. mit angenommen.

N. Kuckenburg, Rann. Str. 23.
Auch sind 1500 bis 2000 \mathcal{R} . auszuleihen.

1000 \mathcal{R} . auf gute Hypothek, am 1. Juni zahlbar, auszuleihen durch

Aug. Markert, Leipzigerstr. 37.

Ein Haus, worin seit vielen Jahren die Bäckerei schounghaft betrieben wird, soll wegen Kränklichkeit des Besizers möglichst bald verkauft werden und gehören hierzu nur 600 \mathcal{R} . Anzahlung. Alles Nähere durch den Verkaufstragen
Th. Vaser.
Merseburg, im März 1866.

Compagnon-Gesuch.

Zur Uebernahme eines in Leipzig seit Jahren im stotesten Betriebe stehenden Geschäftes wird ein Compagnon mit 1500—2000 \mathcal{R} . Vermögen gesucht, der nicht gerade Kaufmann zu sein braucht, wenn er nur sonst ein verständiger, praktischer u. rechtlicher Mann ist.

600 \mathcal{R} . Gewinn pro Anno werden garantirt.

Auch das Anerbieten einer einzelnen Dame, als stille Theilhaberin, würde berücksichtigt und die gleichen Vortheile gewährt werden.

Gef. Adressen unter S. S. 12 poste restante Leipzig.

Ziegelei-Verkauf.

Eine sehr frequente Ziegelei in der Nähe Leipzigs, mit 9 Morgen Geböden, zwei Brennösen, wo jährlich 6—700,000 Ziegel gefertigt werden können, einer hinreichenden Trockenscheune und vollständigem Inventar, soll für den Preis von 14,000 \mathcal{R} . Anzahlung durch den Dekonom J. G. Blüthner in Lindenau bei Leipzig verkauft werden.

Gasactien werden zu kaufen gesucht. gr. Märkerstraße Nr. 11, in d. Zeitungs-Druckerei.

Ein gewandter Kellner sucht zum 15. April oder 1. Mai Stellung in einem Hotel. Nr. zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein junger Mann von außerhalb, welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April eine Stelle als Revisor oder Diener durch Friederike Kollschreiber, Kapellenstraße 5.

Für ein auswärtiges Material- und Producten-Geschäft wird ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat, als Commis gesucht. Offerten mit Beifügung von Zeugnissen unter Chiffre E. G. nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. entgegen.

Gr. Steinstr. 17 sind zwei Familien-Hofwohnungen, sehr freundlich u. geräumig, veränderungshalber zu vermieten u. pr. Ostern c. zu beziehen. Näheres Königsstr. 26 im Comptoir.

Eine Wohnung, die Hälfte der 3. Etage, Königsstraße 26, ist pr. Ostern zu vermieten. Näheres daselbst.

Große Niederlagsräume mit Einfahrt u. Comptoir, inmitten der Stadt, sofort zu vermieten u. zu beziehen. Auf Anfragen giebt Hr. Ed. Stückrath in d. Exped. d. Btg. Auskunft.

Pachtungs-Gesuch.

Ein Dekonomie-Gut mit 200 bis 300 Morgen Areal incl. Inventar wird von einem tüchtigen Dekonom sofort zu pachten und zu übernehmen gesucht. Offerten darüber erbitet sich
E. Franke, Privatsekretär in Lützen.

Bad Elgersburg

im Thüringer Walde, althabwürdige Kaltwasser-Heilanstalt unter ärzlicher Leitung, ausserdem auch beste Vorrichtungen zu Fichtennadel-, Sool- und Krankenheilern Bädern, ist ganz neu restaurirt und nimmt zu allen Zeiten Kurgäste auf.

Die Badedirection.

Pensions-Anzeige.

In meinem zu Ostern zu eröffnenden Pensionate für Söhne demittelster Eltern haben solche außer guter Pflege sorgsame Beaufsichtigung ihres Fleißes, beziehungsweise Nachhülfe bei ihren Schularbeiten, von mir selbst zu gewärtigen. Auskunft auf mündliche Nachfrage wird Herr Dr. Richter, Oberlehrer an der hiesigen „Vorbereitungsschule“, gütigst ertheilen. Briefliche Anfragen oder Anmeldungen erbitte ich unter meiner Adresse.

G. Voss, Dr. phil.,
Halle a/S., große Wallstraße Nr. 4 a.

Gesuch.

Ein unverheiratheter Mann, der die Fabrication eines guten Wagenettes gründlich versteht, wird für eine neu zu errichtende Wagenfettfabrik bei gutem Lohn zu engagiren gesucht.

Offerten wie Abschrift der bisherigen Zeugnisse nimmt Herr J. H. Brandt in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 18, 1 Treppe hoch, entgegen.

Einen Lehrling sucht

W. Ernst in der Schleismühle.

Ein Lehrling wird angenommen. Albert Kopf, Klempnermstr., gr. Klausstraße Nr. 25.

Einen Buchbinderlehrling wünscht
A. Ehrenkönig, Rittergasse Nr. 5.

Ein anständiges junges Mädchen vom Lande, welches die Küche gelernt, im Moskauerwesen nicht ganz unerfahren ist, wünscht den 1. April auf einem Gute unter Leitung der Hausfrau eine Stelle anzunehmen. Adresse: A. K. Wallstraße 11 in Dessau.

Ein Commis, welcher bereits einige Jahre conditionirte, auch kleine Reisen besorgte, mit guten Attesten versehen, wird für ein Colonialwaaren-Geschäft zum 1. April gesucht.

Adressen beliebe man unter K. K. # 10 poste restante Halle miederzulegen.

Einen jungen Schnitzer sucht als Zeichner für Maschinenbau
G. Grillo,
Civil-Ingenieur, am Bahnhof Nr. 8.

Auf ein Rittergut bei Halle wird unter specieller Leitung des Principals ein Verwalter mit guten Zeugnissen versehen gegen entsprechenden Gehalt zum 1. April a. c. gesucht. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Auf ein Rittergut in der Nähe Leipzigs wird zum 1. Juli ein junges, anständiges Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Näheres bei persönlicher Vorstellung Halle, Königsstraße Nr. 15, bei Goldschmidt.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann kann unter günstigen Bedingungen zum 1. April als Lehrling bei mir eintreten.
Dr. Franke,
Apotheker.

Gesucht wird sofort ein Kellnerbursche oder einer der es werden will. Weidenhammer's Restauration, kl. Ulrichsstr. 28.

Anst. arbeit. Mädchen von außerhalb mit sehr guten Attesten weist sogleich und 1. April nach Fr. Eilenberg, Fleißberggasse 16.

Ein gewandter zuverlässiger Kellner findet gute Condition. Näheres bei
Herm. Potzelt.

Die in Nr. 49, 52, 54 angezeigte Lehrerstelle ist besetzt.
Stückrath.

Für einen Landwirth haben wir ca. 50 Ctr. vorjähr. selbstgebautes Zucker-Rüben-Saamen, bester Qualität, zu verkaufen.
Gebrüder Mulertt.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von
Kroppenstädt & Comp.

in Halle a/S.,

Nr. 5 große Märkerstraße Nr. 5,

empfehlte sein wohlaffortirtes Lager selbstverfertigter Möbel in nuß, mah., eichen, birken und weichen Hölzern zu den billigsten Preisen.

Auch werden die von uns gekauften Möbel durch unser eignes Möbelfuhrwerk an jeden beliebigen Ort geschafft und von unserm Werkführer aufgestellt.

Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

von

W. H. Ulfert, Cöthen Bahnhof,

übernimmt die Einrichtung ganzer Zimmer und Wohnungen, als auch Lieferung einzelner Gegenstände zu den billigsten Preisen franco Halle unter Garantie.

Kronen-Wandleuchter und Candelaber in allen Beleuchtungsarten; **Tapeten, Bordüren und Rouleaux**, so wie alle zu Zimmereinrichtungen gehörigen Gegenstände empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung.

Gleichzeitig empfehle meinen großen, neuen, auf sechs Federn ruhenden **Möbelwagen** bei **Umzügen** und zum **Möbeltransport** zur geneigten Benutzung.
W. H. Ulfert.
Cöthen.

Bericht über das unter Qualitäts-Controle der Chemischen Versuchs-Station für Anhalt bestehende Düngelager von **Albert Püschel** in Gröbzig.

Revision am 23. Febr. d. J.
2500 Ctr. Peru-Guano,
Gehalt an Stickstoff 14, 73 Proc.,
an Feuchtigkeit 15, 14 Proc.
850 Ctr. Superphosphat aus Knochenkohle,
Gehalt an löslicher Phosphorsäure 12, 5 Proc.
Revision am 6. März d. J.
2000 Ctr. Peru-Guano,
Gehalt an Stickstoff 14, 87 Proc.,
an Feuchtigkeit 12, 54 Proc.
800 Ctr. Superphosphat aus Baker-Guano,
Gehalt an löslicher Phosphorsäure 18, 6 Proc.
Chemische Versuchs-Station für Anhalt.
Cöthen, den 9. März 1866.
Dr. Heidepriem.

Unter Hinweis auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum mein Düngelager bestens zu empfehlen.
Albert Püschel in Gröbzig.

Ein fünfjähriges, mittelstarkes Arbeitspferd, braune Stute, verkauft das Rittergut **Wernlich** bei Halle.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Ngr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Vrellereten jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel sehen.

E. Sonntag,
Akanist und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Alleiniges Depot für Halle a/S. u. Umgegend bei
C. Blossfeld,
alter Markt Nr. 20.

Ein fehlerfreier 3jähriger Hengst, hellbraun, ohne Abzeichen, steht bei mir preiswerth zum Verkauf im „Wiesenhau“ zu Eisleben.
A. Herrmann.

Sand-Luzerne

gibt auf Lehm- und Sandboden einen sehr hohen Ertrag. Nachdem ich für meinen Bedarf zur Ausfaat 2 1/2 Centner zurückgestellt habe, verbleiben noch 2 Centner zum Verkauf, à Ctr. 50 N. Auch werden einzelne Pfunde zu Versuchen abgegeben.

Beefensiedt bei Salzmünde a. d. S.
Hermann Wendenburg,
Gutsbesitzer.

Sommer-Weizen

von der kleinfrühen ertragreichsten Sorte, habe ich noch circa 6 Wispel à Wispel 68 N. zur Ausfaat abzulassen. Probe liegt beim Ritter **C. Pogelt & Sohn** in Halle.

Hermann Wendenburg
in Beefensiedt.

Fette Kühe

die bis zum Ofterfest stehen bleiben können, verkauft
Hermann Wendenburg
in Beefensiedt.

Ein 3/4 jähriger, so wie zwei 6 Wochen alte Jagdhunde, kastanienbraun von Farbe und von vorzüglich guter Race, werden im Auftrage zum Verkauf nachgewiesen im Forsthaus zu Burgliebenau bei Merseburg.

Alle Feldsämereien, als: Esparfette, Roth-Weiß- und Gelb-Klee, auch Schwedischen Klee, Luzern, ächt engl. Raigras, — Zuckerrübenfern aus der Wirtschaft einer renommirten Zuckerrüben-Fabrik, — verschiedene Sorten Futterrüben u. s. w. offerirt

Albert Püschel in Gröbzig.

Auf dem Rittergute Rosbach b. Merseburg stehen 2 sehr fette Ochsen und 4 dito Kühe zum sofortigen Verkauf.

Einige Centner Zuckerrübensamen, ganz vorzügliche Sorte, hat noch abzulassen
Mudloff in Domnitz.

Stichelsdorfer Saat-Erbesen, frühe Sorte, verkauft

T. Hesse in Halle.

800 Schock Süßkirchbäume, von 1—3 Jahr alt, verkauft

Serbst in Thalwinkel bei Bibra.

Halle im **Pfefferschen Verlage** erschienen so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Anwendung

des **Chloroform**

und der

Chloroformtod.

Vom

Stabsarzt **Dr. Stahlmann.**

Preis 1/2 Thlr.



Dom 15. bis 19. März stehen 26 Stück Dänische und Urbennische, 4- und 5 jährige Pferde bester Qualität zum Verkauf beim
Pferdehändler
Naumburg. G. Schröder.

Aufforderung.

Der Steiger **F. Stahl** aus Eisleben, z. B. auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube vereinigte Kupferhammer bei Döberitz-Röblingen, wird nunmehr hiermit öffentlich aufgefodert, die bei seinem Weggange (ohne Attest und Rechnungslegung) von der Grube Nr. 271 bei Runtthal mitgenommenen, den Grubenbetrieb betreffende Bücher und Pisten, sowie die eingezogenen Gelder, ohne Verzug an mich einzuliefern oder aber der Anlage gewärtig zu sein.

F. Köttnick.

Ein anst. gebild. junges Mädchen, welches schon früher in einem Verkaufsgeschäft conditionirte, wünscht in einem ähnlichen Geschäft placirt zu werden. Geehrte Reflektanten wollen ihre Adressen unter A. B. Nr. 36. poste restante Querfurt gefälligst niederlegen.

Das Herrengarderobe-Magazin von **Carl Klos,** Schneidermeister, Schmeerstraße 1 am Markt, empfiehlt die größte Auswahl gut gearbeiteter **Confir-** **manden-Anzüge** zu billigen Preisen.

Bohn-Wachsmasse
zum Bohren der Fußböden empfiehlt in Flaschen à 10 Sgr.
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Fussbodenglanzack,
geruchlos und augenblicklich trocknend, in gelber und brauner Farbe, em-
pfehl in Flaschen à 12 Sgr. **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

Aufgabe meines Holz-Geschäfts
Wegen
bin ich Willens, alle in meinem Lager befindlichen nur trockenen böhmischen Hölzer, als:
Bretter, Bohlen und Stollen, eichene Bohlen, Waldrahmen, Spaliere,
Dachlatten und Splint, Felgen, Speichen und Leiterbäume, Schindeln,
Mühlspindel, Dachrinnen und Baumstämme bis Ende März d. J. zu annehm-
baren Preisen zu verkaufen. **G. Ufer.**

Apotheker Bergmann's
Barterzeugungstinctur,
unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen
starken und kräftigen Bartwuchs hervorzubringen, empfehlen à Flac. 10 u. 15 Sgr.
in Sangerhausen: **J. G. Töttler,**
Weissenfels: **R. Katzschke,**
Zeitz: **A. Huch,**
Sobornüssen: **Fr. Angermann,**
Wittenberg: **Apotheker Semme.**
Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Stadttheater zu Leipzig.
Mittwoch den 14. März 1866 zum 11ten Male:
Die Afrikanerin,
Oper in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer.
Anfang 6, Ende 9 1/2 Uhr.
Die Direction des Stadttheaters.

Annahme in Halle für
W. Spindler's
Färberei u. Druckerei in Berlin
bei
Alexander Blau,
Leipzigstr. 103 im „gold. Löwen.“
Auch Strohhüte zum Waschen
und Färben werden nach dort gesandt,
sowie zum Aufputz übernommen von
Alexander Blau.

Ein Pianoforte, beinahe neu, ca. 7 Octa-
ven enthaltend, Mahagoni, von **L. Werhant**
in Leipzig erbaut, wie auch ein Cadenisch mit
Fächern, 7' 2" lang, 2' 8" hoch, mit 2' 2"
Breite und 15/8" harter eichener Platte und ein
Sopha sind wegen Umzugs zu verkaufen.
Barfüßerstraße Nr. 6, 1. Etage.

So eben erschien bei **H. Böhlau in Weimar:**
ANNO 2066.

Ein Blick in die Zukunft
von **Dr. Dioscorides,**
Preis 10 Sgr.
(Aus dem Holländischen.)
Diese auf wissenschaftlicher Basis ruhenden
geistvollen Zukunftsphantasien eines hervor-
ragenden holländischen Naturforschers
werden nicht verfehlen, sich in den gebildeten
Kreisen Deutschlands denselben Beifall zu er-
werben, welchen Holland ihnen zollte.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Spe-
cialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, er-
theilt zu deren raschen und gründlichen Heilung
brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine
reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den
transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mit-
tel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Sehr große fette Kieler Bück-
linge erhielt
Boltze.

Frische Erfurter Brunnenkresse
und frischen Seedorf bei
C. Müller.

Culmbacher Bier 24 Fl. 1 Hlr.,
1 Flasche 1/2 Sgr., empfiehlt
C. Müller.

Fette Kieler und Holländische
Bücklinge erhielt
C. Müller am Markt.

Frischer Kalk
Donnerstag den 15. März, in der Kirchner-
schen Ziegelei in Halle.

In der **Kalkbrennerei** zu Schraplau,
1/2 Stündchen bei Station Ders-Röblingen am
See, ist fortwährend frischer, gut gebrannter
Kalk zu haben. Durch vortheilhafteste Lage und
Einrichtung können wir denselben zu dem bil-
ligsten Preise liefern und durch Dampf wie per
Achse schnell befördern.
Schraplau. **Gebrüder Brandt.**

Sehr schöne **Palmenzweige** empfiehlt
Daer, Jägerplatz 4.

Brennstedt.
Von heute ab verkaufe ich den **Kalk** pro
Wispel **Fünftalaler.**

Gottbilf Kühne, Brennmeister.
Eine gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene,
liegende Wasserhaltungs-Maschine mit Expansion
von 20 bis 25 Pferdekräften wird — wo möglich
mit dazu gehörigen Kessel — zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten sub St. H. bei **Ed. Stück-**
rath in der Exped. d. Ztg. franco niederzulegen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.


Durch die Eröffnung unseres **Schiene-Anschlusses**
werden unsere Läger mit jedem **Brenn-Material** (ga-
rantirt beste Qualität) nun reichlicher als bisher ver-
sorgt. Bei dieser wesentlichen Geschäftsvereinfachung
heben ganze Wagenladungen à 200 u. 100 Ctrn. täg-
lich **frisch** von den Zechen zu **Grubenpreisen** ab aus.
Commodité am M.-L. Bahnhof, sowie einzelne Ton-
nen u. Fuhren frei Haus zu **festen, billigen** Preisen.
Preis-Contante a. uns, Contoren; Stadtbestellungen er-
bitten d. uns, Briefkasten. **J. G. Mann & Söhne.**

Gummischuh, echt französische,
empf. für **Wiederverkäufer** u. einzeln billigt
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Haarsohlen zu 2 1/2 bis 5 Sgr.,
Strohsohlen zu 2 1/2 Sgr.,
Korksohlen zu 2 1/2 bis 3 Sgr.,
Gesundheitssohlen 5 Sgr.,
Patent-Sohlen 7 1/2, 10 u. 12 1/2 Sgr.,
letztere tragen wenig auf und sind die **dauer-**
haftesten aller Einlegesohlen.
Gr. Ulrichsstr. 42. C. F. Ritter.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum
die ergebene Anzeige, daß ich in meiner Restau-
ration eine **Brotbäckerei** errichtet habe und
verspreche fortwährend auf ein gutes reines Rog-
genbrot zu halten, welches ich bestens empfehle.
Hohenthurm, den 11. März 1866.
W. Brunner, Bäckermeister.

2 neue Drehbänke, sehr kräftig u. solid
gebaut, mit geköpfter Wange, 12 Fuß lang,
8 Zoll Spigenhöhe, selbstthätig zum Lang- und
Vandrehen, zum Schraubenschneiden nach Whit-
worth, Vorlege, Klobenplanchette, mit 18
Wechselrädern u. s. w., complet, stehen zu ver-
kaufen in der
Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei
F. W. Meinel,
Halle a/S., v. d. Gärthor Nr. 17.

Dienstag früh
frischen Seedorf bei
Julius Kramm.

Frische Solsteiner
Austern
erhält wieder
Julius Kramm.

Weintraube.
Heute Dienstag den 13. März:
Grosses Concert.
Mit zur Aufführung kommt:
Sinfonie (Gdur) von Haydn.
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Restauration Hohenthurm.
Donnerstag als den 15. d. Mts. ladet zum
Speckuchen ergebenst ein
Wilb. Brunner.

Ein hochhaariger, schwarzer Hirtenhund mit
gelben Backen und coupirtter Schwanzspitze, auf
den Namen „**Kranz**“ hörend, ist am 9. März
dem **Schäfer Koenig** in Wörmlitz entlaufen.
Dem Wiederbringer angemessene Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute verschied sanft der vormalige Justitiar
Herr **Carl Gottlob Weineck** aus Nebr. a.
Hamburg, den 7. März 1866.
Die trauernden Kinder und Enkel.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 60.

Halle, Dienstag den 13. März
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 11. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Unsere kleine Notiz über gewisse Anordnungen des Kriegsministeriums, die Mobilmachung der Berliner Landwehren betreffend, eine Notiz, die zur Beruhigung der Gemüther bestimmt war, welche sich in der letzten Zeit bei dem Sektirrauschen der Wiener und auch der hiesigen Journalistik aufgeregt hatten, diese Notiz, sagen wir, ist — ein eigentümliches Zeichen der Zeit — mehrfach gerade im entgegengesetzten Sinne gebreitet worden. Und doch sollte sich Jedermann bei ernstem, ruhigem Nachdenken sagen müssen, wie absurd im neunzehnten Jahrhundert der Gedanke ist, Preußen werde, mitten im tiefsten Frieden Europas, plötzlich das Schwert ziehen, um, die Kabinetspolitik früherer Jahrhunderte kopierend, über einen Gegner herzufallen, der noch gestern sein Alliiirter war. Allerdings müssen wir sagen: Oesterreich war unter Alliiirter. Aber wenn auch diese Allianz in Folge der Wendung, welche die österreichische Politik seit dem Herbst des vorigen Jahres genommen hat, ihr Ende erreichen mußte, so ist doch immer noch ein weiter Schritt von dem ehemaligen Alliiirten bis zu dem Gegner, von dem Aufgeben einer Allianz bis zu einem Kriege. Und nun gar dieser Krieg, dessen Ausbruch sich gewisse Geister in derselben Weise zu denken scheinen, wie den Einmarsch der preussischen Kruppen im Jahre 1740 in Schlesien, oder im Jahre 1756 in Sachsen, wo eine Nachricht, um von Berlin nach Wien zu gelangen, mehr Wochen brauchte, als jetzt Minuten! Nein, man beunruhige sich nicht vor der Zeit. Man führt heut zu Tage keine Kabinetskriege mehr. Ohne daß große nationale Interessen ins Spiel kommen, muthet man den Völkern nicht die Opfer zu, welche ein großer Krieg in seinem Gefolge hat. Wir brauchen unser Beispiel nicht von dem Kriege in der Keim, nicht von dem italienischen Feldzuge herzuholen, gerade auch die schleswig-holsteinische Frage, in welcher die deutschen Großmächte Jahre hindurch den Weg der Unterhandlungen versuchten, ehe sie zum Schwerte griffen, hat dies bewiesen. Und jetzt, wo wenigstens dieser nationale Zweck erreicht ist, wo das, was zu Deutschland gehörte, Deutschlands geworden ist, kann diese Frage eben nur noch eine secundäre Bedeutung haben. Wenn sie dennoch die Gemüther in Deutschland beunruhigt, so hat dies einen anderen Grund, der allerdings schwer ins Gewicht fällt. Wir meinen die deutsche Bundesverfassung, welche gerade während der schleswig-holsteinischen Frage recht deutlich den Beweis geliefert hat, daß sie, in ihrer gegenwärtigen Weise gehandhabt, aus Deutschland ein anderes Polen zu machen droht, dessen innere Streitigkeiten jeden Augenblick die Intervention des Auslandes hervorrufen können. Der Tod des Königs von Dänemark und der Ausbruch des Krieges haben die Bundesreform-Frage in einem Augenblicke abbrechen lassen, in welchem Preußen seine Ansichten über diesen Gegenstand mit Präcision und Klarheit entwickelt hatte, und gerade die den Krieg begleitenden und ihm nachfolgenden inneren Verwicklungen haben einen neuen Beweis geliefert, wie nothwendig es ist, dem Austrage dieser Frage die Aufmerksamkeit in Deutschland zuzuwenden.

Die feudalen Blätter suchen fortgesetzt nach Vultverdampfung zu riechen. Die „Zeidl. Correspond.“ schreibt: „Die Wiener Politik hat sich in eine Richtung verrannt, welche leider als „impotente Negation“ bezeichnet werden muß. Oesterreich ist in keinem Momente der schleswig-holsteinischen Wirren im Stande gewesen, ein selbstständiges Programm für die heilsame Erledigung dieser Frage aufzustellen. Sein einziges Streben ging immer dahin, die Fortschritte und Machtentwicklung Preußens zu hemmen. Zu diesem Zwecke schloß es sich an diejenigen Phänomene an, die zwar die Behälter des Hasses gegen Preußen, aber an und für sich öde und ohnmächtig waren. Oesterreich ließ sich mit der Opposition der Mittelstaaten gegen Preußen, es häufte das Auswärtigenbüreau. So ist das Wiener Cabinet in eine Politik hineinge-

gerathen, die es nun gar noch zu einer Art Ehrensache für Oesterreich gemacht hat, bei dem bisherigen Verfahren zu beharren. Man sieht also nicht recht ein, wie Oesterreich zur Umkehr gebracht werden sollte, wenn es nicht zunächst durch Thatfachen eines Besseren belehrt wird. Kein Patriot wird Verhandlungen mit Oesterreich vermeiden, doch können dieselben nur auf dem Boden eines vorher in Scene gesetzten fait accompli vor sich gehen.“

Ueber die schon erwähnte Broschüre schreibt man der Köln. Z.: Unter dem Titel: „Die Städte Hamburg Lübeck, das Fürstenthum Lüneburg und der Wiener Friede vom 30. October 1864. Nachtrag zu dem auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 14. December 1864 vom Kronsyndicate erstatteten Rechtsgutachten“, ist in Hamburg ein anonymes Nachwerk erschienen, welches unter der Maske einer Befürwortung weiterer Preussischer Amterions-Bestrebungen der wohlberechtigten Preussischen Politik in der Schleswig-Holsteinischen Frage entgegenwirken soll. Der Inhalt der Broschüre ist nämlich kein anderer, als der unter dem Schein des Ernstes gemachte Versuch einer Deduction aus den im Kronsyndicate-Gutachten angeblich entwickelten rechtlichen und politischen Gründen, daß die Oesterreichische und die Preussische Regierung

„Hamburg und Lübeck durch auch befügt seien, Hamburg, Besitz zu nehmen; denn im demark Holstein mit allen Debetreten, und die genannten als Holsteinische Dependenzien, welche, wie der Hamburg, die Schrift für ernstlich erwiesen der Preussischen Redebod evidenter sein, als daß juristischen-Gutachten und ein Solche Schriften werden allerveringlign nützen; denn Die publicistische Intrigue und ausgeführt.“

„Deust benützt die Gelegen- vorstehenden kriegerischen Kon- ben, um seinerseits die Ver- deutschen Bundesstaaten am lichen Kriege zu bleiben, weil die anderen Staaten durch unbeschränktes schuldig machen den etwaigen Krieg zwischen stlichen Grenze Deutschlands, kämpft zu sehen.“

Graf v. d. Solk außer den sch ein eigenhändiges Schrei- mitgebracht. In Folge der von bissen ist in Folge der von ation für das Herrenhaus durch Allerhöchsten Erlass in das Herrenhaus berufen.“

Von den 52 Mitgliedern des Herrenhauses, welche die Adresse an den König unterzeichnet haben, gehören mehr als drei Fünftel zu den Mitgliedern des kleineren adeligen Grundbesitzes, während die erblichen Mitglieder, die bei nahe in gleicher Zeit im Herrenhause sigen, gerade nur den vierten Theil zu den Unterzeichnern der Adresse geliefert haben. Zu erwähnen ist noch, daß unter den ersteren sich Herr von Kleist-Neckow, unter den letzteren dagegen der Graf von Arnim-Bohnenburg nicht befindet. Keines der fürstlichen Mitglieder des Herrenhauses hat die Adresse unterzeichnet und eben so keines der den beiden westlichen Provinzen angehörigen Mitglieder. Die Ansicht, die man von je her auf der liberalen Seite über den Beruf des kleineren Grund-

